Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 56. **Bromberg, Donnerstag den 8. März 1928.** **52. Jahrg.**

Rund um Genf.

Die Krise der französischen Vormachtstellung.

Wieder tagt in Genf der Rat des Völkerbundes. Wieder haben sich sämtliche Außenminister Europas versammelt, um wichtige Fragen, die die politische Welt beunruhigen, zu lösen. Das wäre zuviel verlangt! Man wird sich auf Kompromisse einigen, die niemandem dienen, weil sie die Probleme nicht aus der Welt schaffen, sondern sie in einen Zustand langsamer und stiller, aber ständiger Gärung versetzen. Es ist üblich geworden, den Sinn der Arbeit, die der Völkerbund seit seinem Bestehen leistet, eben in Kompromissen zu sehen und der Kompromiß wird als der einzige Ausweg aus oft sehr verwickelten Lagen betrachtet, als einziges Mittel, die Gegensätze zu beschwichtigen. Dies wäre auch der Fall, wenn die Genfer Kompromisse tatsächlich eine Einigung auf einer mittleren Basis bedeuten würden. Dies ist aber nur äußerst selten in Genf der Fall. Gewöhnlich sind die Kompromisse, die dank der großen Kunst Briands und seines treuen Schülers Benesch zustandegebracht werden, nichts anderes, als Geschäftsabschlüsse, bei denen auf Kosten anderer Verpflichtungen, Versicherungen und Zugeständnisse ausbedungen werden, die also eine neue Art von Geheimdiplomatie aber mit oft noch schlimmeren Folgen darstellen. Denn das, was in Genf während jeder Tagung ausgeklügelt wird, kann nicht als Symptom einer neuen Ära, kann nicht als ein zu begrüßendes Rechtsgebaren gleichberechtigter Nationen betrachtet werden, sondern als „bellum omnium contra omnes", „als „Krieg aller gegen alle", als Wettspiel der Interessenten, um Einflüsse und Beziehungen. Die Folge sind verschiedene Gruppierungen innerhalb des Völkerbundes, die einander bekämpfen, und zwar in einer, ach seit jeher allzugut bekannten Weise.

Aber von allgemeiner Kritik abgesehen: Was bringt uns die jetzige Tagung Neues, an Schlechtem wie an Gutem? Wie sieht es diesmal mit der positiven Arbeit in Genf aus? Mit der positiven Arbeit in dem nun einmal eingebürgerten Sinne des Wortes? Welches sind die diesmaligen Genfer „Sensationen", und was steckt hinter ihnen? Um gleich das Wichtigste herauszugreifen: Diese Ratstagung stellt die schwerste Prüfung für Frankreich dar, die nur denkbar ist. Es ist kaum übertrieben, zu sagen, daß Genf in diesen Märztagen im Zeichen der großen Wandlung in der französischen Politik steht. Die Situation ist gerade in diesem Punkte ganz übersichtlich für jeden, der sie mit offenen Augen betrachten will. Die europäische Konstellation, an deren Spitze Frankreich steht, befindet sich im Zustand einer tiefgehenden Krise. Es handelt sich dabei um Staaten, die teils erst nach dem Kriege gebildet wurden, teils infolge des Krieges eine beträchtliche Änderung ihrer Struktur, und zwar zu ihren Gunsten, erfuhren — um Staaten also, die, kurz gesagt, am Kriege profitiert haben. Das sind die Länder der Kleinen Entente, also Südslawien, die Tschechoslowakei, Rumänien, sowie das mit der Kleinen Entente in engster Verbindung stehende Polen. Alle diese Staaten bilden unter der Führung Frankreichs eine sozusagen konservative Linie in der europäischen Außenpolitik. Sie alle sind am status quo der Nachkriegszeit, also an der Beibehaltung der Vorteile, die für sie aus den Friedensverträgen erwachsen sind, interessiert. Dieser Mächtegruppierung steht bekanntlich ein Siegerstaat feindlich gegenüber, der sich bei der Verteilung der „Kriegsbeute" benachteiligt glaubt, — Italien! Um Italien herum sammeln sich allmählich auch andere Staaten, die mit Unterstützung Italiens zur Verbesserung ihrer innen- und außenpolitischen Lage zu kommen hoffen, wie etwa Ungarn, Bulgarien, Litauen, Albanien. Diesem italienfreundlichen Getriebe steht England sympathisierend gegenüber. Und zuletzt gibt es in Europa noch Länder, die sich aus verschiedenen Gründen weder zur französischen, noch zur italienisch-englischen Orientierung entschließen, sondern entweder ihre völlige Unabhängigkeit zu bewahren suchen, oder sich völlig unverbindlich zu der einen oder anderen Orientierung von Fall zu Fall bekennen.

So ist, in ganz großen Zügen betrachtet, die allgemeine politische Situation Europas von heute. Nun erwachsen auf diesem Boden Konflikte, die in deutlicher Weise die Wandlungen in der Politik mancher Länder kennzeichnen, und da ist in erster Linie die Schwächung der Position Frankreichs zu nennen, die infolge der Zuspitzung der ungarischen Waffenschmuggelaffäre offenbar wurde. Die Ungarnaffäre hat tatsächlich eine Wendung genommen, die für Frankreich, sowie für seinen Schützling, die Kleine Entente, ziemlich ungünstig ist. Italien und England sind nicht gewillt, die Ungarnaffäre auf die Spitze zu treiben. Die Kleine Entente sieht sich also gezwungen, von scharfen Maßnahmen gegen Ungarn abzusehen und eine mildere Taktik einzuschlagen, die keineswegs dazu dienen kann, das Ansehen und den Einfluß Frankreichs zu fördern. Aber die Ungarnaffäre bildet keineswegs den einzigen Schatten am außenpolitischen Horizont, der Frankreich beunruhigt. Denn es kommt überall und immer klarer und zwingender zutage, daß die heutige Lage in Europa auf die Dauer nicht zu halten sein wird. Die frankreichfreundlichen Staaten fühlen sehr lebhaft, daß Frankreich ihnen keinen genügenden Schutz mehr bieten kann, und sie sehen sich anderwärts nach Unterstützung um. Sie suchen möglichst schnell, solange sie politisch noch im Vorteil sind, sich mit einer Reihe von Verträgen auf absehbare Zeit zu schützen und spekulieren dabei ganz unzweideutig auf die Gunst von Rom und von London, so z. B. Rumänien, dessen Außenminister Titulescu bei seinen Besprechungen mit Mussolini eingehende Lehren beherzigt zu haben scheint.

In welchem Maße Frankreich seine außenpolitischen Tendenzen umstellen muß, um nicht praktisch und moralisch übervorteilt zu werden, beweist die große Auseinandersetzung zwischen Paris und Washington, eine Auseinandersetzung, die seit mehreren Monaten dauert und die die Grundfragen der Sicherheits-, Abrüstungs- und Wirtschaftspolitik behandelt, also Fragen, die den Völkerbund am nächsten angehen. Bei dieser Auseinandersetzung mit Amerika hat Frankreich so gut wie völlig versagt. Es handelte sich bekanntlich dabei um den Abschluß eines allgemeinen interkontinentalen Sicherheitspaktes gegen den Krieg. Der Washingtoner Staatssekretär des Auswärtigen, Kellogg, will jeden Krieg verurteilt sehen, während Frankreich bei seinem System kleinerer regionaler Pakte verharrt, einem System, das am besten für die Wahrung der Friedensverträge bürgen soll. Der Gegensatz zwischen Frankreich und Amerika scheint unüberbrückbar zu sein. So sieht sich Briand veranlaßt, an seine Kollegen, an die „Großen Fünf", an England, Italien, Deutschland, Japan, zu appellieren, um das große Problem des Paktes mit Amerika zu besprechen und im Rahmen des Völkerbundes zu einem Modus zu gelangen, bei dem Frankreich nicht allzu schlecht abschneidet.

Frankreichs Sorgen und die Sorgen der Kleinen Entente in Genf sind groß. Sie kommen bei der Ratstagung in einer bisher ungekannten Schärfe zum Ausdruck — ihren Höhepunkt haben sie bisher noch nicht erreicht und werden ihn bei dieser Tagung auch wahrscheinlich noch nicht erreichen. Denn ein großer Schatten liegt über Genf, der alle Regungen, auch die noch so schmerzlichen, eindämmt und paralysiert — der Schatten der kommenden Wahlen. Von diesen Wahlen erwartet man eine große Klärung der außenpolitischen Lage in Europa, eine große Erleichterung bei der „Lösung" der schwebenden Probleme. Diese Hoffnungen mögen zu weitgehend sein, aber sie verlegen das Schwergewicht der außenpolitischen Ereignisse in die Zukunft und hemmen die Vitalität der Gegenwart. Alle in Genf versammelten Außenminister hoffen wohl, sich auch nach den Wahlen dort wiederzusehen — aber, besorgt sind sie doch . . . Diese Besorgnis drückt sich unter anderem auch darin aus, daß sämtliche Außenminister der Großmächte diesmal ihre Staatssekretäre mit nach Genf gebracht haben. Die Staatssekretäre bilden bekanntlich das konstante Element in den Auswärigen Ämtern. Und die Staatssekretäre sollen sich persönlich kennenlernen, um im Falle irgendwelcher Wahlüberraschungen die Kontinuität der außenpolitischen Beziehungen aufrecht zu erhalten. Ist es seitens der Außenminister eine übertriebene Vorsicht? Oder ist es ein Zeichen weiser Voraussicht? . . .

Die Märztagung des Völkerbundrates.

Konferenzen am Montag.

Der Völkerbundrat ist am Montag vormittag unter Vorsitz der Vertreters von Kolumbien, Uruttia, zu seiner Märztagung zusammengetreten. Zunächst hielt der Rat die übliche Geheimsitzung ab, in der er seine Tagesordnung endgültig festsetzte.

Der politische Hauptteil der Tagung ist die von Frankreich und der kleinen Entente gewünschte Untersuchung der geheimnisvollen Waffenschmuggelaffäre von Szent Gotthardt. Die wichtigste Stütze ist durch das Ergebnis der letzten Konferenz der Kleinen Entente genommen worden. Sie konnte keine wirkliche Aktion beschließen und daher den Vorfall von Szent Gotthardt dem Rate lediglich zur Kenntnis bringen, keinen Antrag stellen, sondern es dem Rat überlassen, ob und was er tun will. Die Bürde der Initiative fällt darnach auf Briand. Da eine Krise im Völkerbund keine gute Wahlparole wäre, wird Briand sich einem Fiasko erst gar nicht aussetzen. Briand dürfte also keine Investigation, sondern eine „Enquête" in Szent Gotthardt nicht durch eine Kontrollkommission, sondern nur durch einen einzelnen Beauftragten fordern. Diese Enquête kann mit Stimmenmehrheit vom Rate beschlossen werden.

In der öffentlichen Sitzung erledigte der Rat eine Reihe administrativer Fragen. Zu den **Danziger Fragen** wurde beschlossen, die Frage eines polnischen Anlegehafens in Danzig und die Frage des Kontrollrechtes auf der Westerplatte bis zum Abschluß der im Gange befindlichen direkten Verhandlungen zwischen Danzig und Polen zu vertagen. In bezug auf das

Klagerecht Danziger Staatsangehöriger im polnischen Eisenbahndienst

wurde, da das Haager Rechtsgutachten offiziell den Ratsmitgliedern noch nicht zugegangen ist, beschlossen, nach Eingang des Gutachtens in einer weiteren vertraulichen Sitzung darüber zu entscheiden, ob diese Frage in der jetzigen Tagung behandelt werden soll.

Über die Aussprache im Rat in bezug auf das Klagerecht Danziger Staatsangehöriger im polnischen Eisenbahndienst wird bekannt, daß zunächst von Polen und Frankreich die Meinung vertreten wurde, angesichts der Wichtigkeit des Haager Rechtsgutachtens, das offiziell dem Rat noch gar nicht zugegangen sei, müsse die weitere Behandlung der Frage auf die nächste Tagung verschoben werden. Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann bezeichnete es jedoch als unverständlich, daß der Rat, nachdem das Rechtsgutachten bereits in der ganzen Presse veröffentlicht sei, sich auf den Standpunkt stellen wolle, daß er davon noch keine Kenntnis habe. So wurde schließlich nach Zustimmung des italienischen Ratsmitgliedes und des chilenischen Berichterstatters einstimmig beschlossen, die Frage der Weiterbehandlung der Angelegenheit noch in dieser Sitzung zu entscheiden.

Polen und Litauen vor dem Rat.

In einer ganz geheimen Ratsbesprechung — es gibt bekanntlich im Völkerbundrat drei Grade: die öffentlichen Sitzungen, die sogenannten privaten Sitzungen unter Teilnahme von Völkerbundbeamten und die ganz geheimen Sitzungen, von denen auch die meisten Beamten abgeschlossen bleiben — hat der Rat sich auf Anregung Chamberlains mit der polnisch-litauischen Sache beschäftigt und den holländischen Außenminister Beelaerts van Blockland beauftragt, sich zu erkundigen, welche Maßnahmen von den beiden Regierungen getroffen worden sind, um dem Beschlusse des Völkerbundrates vom Dezember nachzukommen. Da Litauen in Genf gegenwärtig keinen Vertreter hat, ist die Anfrage telegraphisch an den litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras gerichtet worden.

Das endgültige Wahlergebnis im Bezirk Bromberg.

Bromberg, 7. März. (Eigene Meldung.) Die Hauptwahlkommission für den Bezirk 32 (Bromberg Stadt und Land, Wirsitz, Inowroclaw, Strelno, Schubin und Znin) hat soeben die Zählung der Wahlergebnisse in unserem Bezirk beendet. Danach betrug die Zahl der Wahlberechtigten 225 710. Insgesamt wurden 198 425 Stimmen abgegeben, davon waren gültig 197 102, ungültig 1313 Stimmen. Zur Erlangung eines Mandats waren 17 663 Stimmen erforderlich. Von den gültigen Stimmen entfielen auf:

Liste Nr. 2 (PPS): 36 452, Liste 3 (Wyzwolenie): 855, Liste Nr. 7 (NPR): 27 724, Liste Nr. 10 (Bauernpartei): 1793, Liste Nr. 18 (Block der Nationalen Minderheiten): 35 327, Liste Nr. 21 (Nationalstaatlicher Arbeitsblock): 13 644, Liste Nr. 24 (Katholisch-nationale Liste): 27 911, Liste Nr. 30 (Katholische Union der Westgebiete): 15 427, Liste Nr. 34 (Unabhängige sozialistische Arbeitspartei): 7636, Liste Nr. 38 (Piasten): 12 905, Liste Nr. 40 (Mieter und Untermieter): 980, Liste Nr. 41 (Partei der „Ansässigen"): 647, Liste Nr. 43 (Christliche Demokraten): 15 811.

Nach diesem Ergebnis hat die Liste Nr. 2 der Polnischen Sozialisten (PPS) das erste und das fünfte Mandat erhalten, **die Liste Nr. 18 des Blocks der Nationalen Minderheiten das zweite und sechste**, die Liste Nr. 24 (Nationaldemokraten) das dritte und die Liste Nr. 7 (Nationale Arbeiterpartei) das vierte Mandat.

An der Mandatsverteilung nach dem vorläufigen Ergebnis hat sich nichts geändert. Nur wurden der PPS noch etwa 4000 Stimmen mehr gutgeschrieben, die man bei der ersten Durchsicht für ungültig erklärt hatte.

„Deutsche Gefahr".

Unter der Überschrift **„Die deutsche Gefahr in den Westgebieten"** schreibt der **„Kurjer Poznański"** u. a.:

„Die Wahlergebnisse zeigen eine beträchtliche Zunahme der deutschen Stimmen und der deutschen Mandate auf dem Gebiet aller drei westlichen Wojewodschaften. Die Zahl der deutschen Mandate stieg hier von 8 auf 13. Am größten ist die Stimmenzunahme in der Wojewodschaft Schlesien, wo seit 1922 die deutschen Stimmen von 100 517 auf 176 830, d. h. um über 75 Prozent zugenommen haben."

Nach dem Hinweis auf die einzelnen Wahlbezirke schreibt dann das Blatt: „So sieht die drohende deutsche Gefahr aus, aber man strebt trotzdem dahin, den Deutschen aus dem Reiche die Tore des polnischen Staates zu öffnen, damit sie sich hier bei uns frei ansiedeln und Stützpunkte organisieren (?!) können zur Unterjochung des polnischen Volkes (das sie befreit haben!) und eventuell zu bewaffnetem Einfall und zur Revanche (!). Wann werden sich dem kurzsichtigen Teil des polnischen Volkes die Augen für die deutsche Gefahr öffnen?" (Das fragen auch wir den kurzsichtigen „Kurjer Poznański". D. R.)

In einem anderen Artikel beschäftigt sich das Posener Blatt mit dem **Wahlausfall in Pommerellen**. Nachdem auch hier auf die Zunahme der deutschen Stimmen hingewiesen worden ist, heißt es dann in dem Artikel: „Seit dem Jahre 1922 hätten die Deutschen eigentlich an Stimmen verlieren müssen, und zwar hauptsächlich deswegen, weil die Familien der Optanten nach Deutschland abgewandert sind. Woher also diese Zunahme der deutschen Stimmen in Pommerellen um mehrere Tausend? Das ist ein Rätsel, das nicht schwer zu lösen ist bei der unglaublichen deutschen Agitation und den Mitteln, die für Wahlzwecke den Deutschen zur Verfügung standen. (Das waren leider sehr wenig! D. R.) Die Juden stimmten zweifel-

los geschlossen für die deutsche Liste, aber sie konnten im besten Falle nur einige Hundert Stimmen in die Wagschale werfen. Von einer natürlichen Zunahme der deutschen Stimmen kann nicht die Rede sein. Es arbeiteten für sie andere geheime unterirdische und sehr gefährliche Kräfte, die nicht gering geschätzt werden dürfen." —

Man sieht, die Lehre vom 4. März hat noch nicht gewirkt. Die Nationaldemokraten kämpfen weiter gegen Schatten und kommen damit selbst in den Schatten.

Wer das Licht und die Wahrheit liebt, wählt am kommenden Sonntag bei den Senatswahlen nur die Liste 18!

Die Unbelehrbaren.

Der **„Dziennik Bydgoski"**, dem man angesichts der schweren Niederlage viele Ungereimtheiten wegen krankhafter Gemütsverfassung nachsehen muß, schreibt u. a.: Die Deutschen erlangten (im Wahlbezirk Bromberg) zwei Mandate nur wegen der Zersplitterung der polnischen Bevölkerung. Die Zahl ihrer Stimmen ist größer als die Zahl aller Deutschen im Bezirk. Es erklärt sich dies zunächst daraus, daß die deutsche Bevölkerung geschlossen zur Wahl ging, was ihr gutes Recht ist, wie auch daraus, daß die Juden geschlossen für die Liste 18 stimmten. Das darf man ihnen nicht vergessen. (Sollten sie etwa für die antisemitische Chadecja stimmen? D. R.) Außerdem muß angenommen werden, daß viele Polen auf den deutschen Gütern, die von den Arbeitgebern abhängig sind, ihre Stimmen den Deutschen gegeben haben. (Blödsinn! Der große Zuwachs in den Städten lehrt etwas ganz anderes. D. R.) Dieser Umstand weist von neuem auf die Notwendigkeit hin, die Agrarreform auf den deutschen Besitz anzuwenden. (Das hat man bisher leider zu 80—90 Prozent getan! D. R.) Es heischt dies das nationale Interesse, und die Deutschen im Reich geben uns ein Beispiel. wie man im Grenzgebiet vorzugehen hat. (Sehr richtig! In Deutschland gibt es keine nationalistische Agrarreform! D. R.)

Weiter heißt es in dem Artikel: „Wir wissen nicht, was die Regierung tun und wie sie sich zum Sejm stellen wird. Vollständig unfaßbar ist eine Mehrheit, wie sie die Regierung hat bilden wollen. Wir zweifeln stark, daß es der Regierung gelingen wird, eine dauernde Mehrheit zu bilden. Wenn es dazu nicht kommt, wird das Schicksal des jetzigen Sejm im höchsten Grade unsicher sein, oder vielmehr: man muß es von vornherein als entschieden betrachten.

Und zum Schluß des Artikels schreibt der „Dziennik Bydgoski" unter der Spitzmarke „Verbrechen": Im Bromberger Bezirk haben verschiedene ehrgeizige Karrierejäger, die durchaus in den Sejm wollten, vom staatlichen Standpunkte ein Verbrechen begangen. Je weniger Befähigung sie besaßen, desto mehr drängten sie sich vor. Cichy aus Nakel, Matuszczak aus Bromberg und Letke (Piast) haben uns soviel Stimmen entrissen, daß sie fast für zwei Mandate gereicht hätten, und die Verwirrung, die durch Letke angerichtet worden ist, gab den Rest. Für solche Herren gibt es nur ein Heilmittel oder richtiger ein Gift, denn man müßte sie vergiften (!!): Änderung der Wahlordnung, Verminderung der Vorteile der Abgeordneten, und zwar durch Beschneidung der Abgeordnetendiäten (anstatt der vollständigen Bezahlung: Tagegelder), Einschränkung der Eisenbahnprivilegien, Freifahrt nur zwischen dem Wohnort und Warschau.

Wird das durchgeführt, dann wird sich gewiß die Zahl der Karrierejäger verringern, da die Chancen geringer werden, namentlich wenn die Bezirke einmandatig werden und für Personen und nicht für Listen abgestimmt wird. Die Regierung andererseits sollte sich nicht in die Wahlen mischen, sie sollte vielmehr Anhänger werben durch Veröffentlichung eines entsprechenden Programms."

Was der „Dziennik Bydgoski" gegen die Deutschen vorbringt, sind wieder jene ungerechten Behauptungen und Richtlinien, die uns zum Siege verholfen haben. Die anderen Bemerkungen fallen zum guten Teil auf den Urheber selbst zurück.

*

Der sozialistische und deutsche Erfolg.

Der **„Dziennik Poznański"**, das Organ der Regierungsliste 30 (Katholische Wirtschaftsunion) erklärt, daß er von dem Wahlergebnis nicht überrascht sei. (Nanu. Er hat doch angekündigt, daß seine Liste, die Nr. 30, im Posenschen 16 und in Pommerellen 10 Mandate erobern würde.) Er sei nicht überrascht, denn infolge einer falschen Einstellung der Politik der einzelnen Parteien seit fünf Jahren beginne der Radikalismus Großpolen zu unterspülen. Das habe dazu geführt, daß in Bromberg zum ersten Male in der Geschichte des wiedergeborenen Polen zwei Sozialisten gewählt worden sind, und daß die Stadt Posen nur durch die Spaltung der roten Radikalen vor der kommunistischen Vertretung Posens im Sejm bewahrt worden ist. Vor fünf Jahren hätten in Posen nur 2893 Personen sozialistisch gewählt, heute seien 12 000 kommunistische und fast 6000 sozialistische Stimmen abgegeben worden, was bedeute, daß heute der vierte Teil Posens kommunistisch sei. Das sei das eine erschreckende Moment des Wahlausfalls, das zweite sei die Stärkung des deutschen Elements im Sejm. Unsere Parteien hätten den Plan des Westmarkenvereins, einen Block gegen die Deutschen zu bilden, in ihrer egoistischen Verbohrtheit abgelehnt, die Folge sei die Stärkung der Deutschen in Posen, Pommerellen und Oberschlesien.

Das Blatt bedauert ferner, daß der ruhige gemäßigte konservative politische Gedanke durch den Radikalismus von rechts und links unterdrückt worden sei, „aber andererseits sind wir", so heißt es weiter, „in unserer Überzeugung bestärkt worden, die wir immer für eine wirkliche Zusammenarbeit mit der Regierung eingetreten sind; bestärkt dadurch, daß ein großer Teil der Bevölkerung Großpolens zu erkennen gegeben hat, daß er die Unterstützung der Regierung des Marschalls Piłsudski gutheiße, da auf die Listen 21 und 30 über 30 000 Stimmen entfallen sind ... Es ist eine Ironie auf die Wahlordnung d'Hondts, daß die Liste 30 trotz der 90 000 Stimmen, die in Posen und Pommerellen darauf entfallen sind, keine Vertreter im Sejm erhält."

*

Die „Gazeta Bydgoska" schiebt alle Schuld der Niederlage der Nationaldemokratie dem „Dziennik Bydgoski" und dessen Chefredakteur Herrn Teska in die Schuhe; denn deren Zickzackkurs habe die polnischen Parteien gesprengt.

Das künftige Gesicht des Sejm.

Die Deutschen — das Zünglein an der Wage.

Korfantys „Rzeczpospolita" hat errechnet, daß sich auf Grund der Zahlen über die Wahlergebnisse aus allen 64 Bezirken und der voraussichtlichen Verteilung der Mandate auf den Staatslisten die Gruppierung der Parteien im neuen Sejm nach der Verteilung der 12 lokalen Listen unter die entsprechenden Gruppen folgendes Bild zeigen wird:

Regierungslager	. . . . . .	135 Abgeordnete
die Linke (Nr. 2, 3, 10, 12, 14)		129 Abgeordnete
Minderheiten	. . . . . .	90 Abgeordnete
die Rechte (Nr. 24, 25 und 7)	.	82 Abgeordnete
Kommunisten	. . . . . .	5 Abgeordnete.

Die Linke wird somit zusammen mit den Minderheiten und Kommunisten, die Radikalen aus dem Regierungslager nicht miteingerechnet, nach Ansicht der „Rzeczpospolita" über die Mehrheit von 225 Stimmen verfügen, d. h. um drei über die Hälfte.

Die zur Änderung der Konstitution erforderliche Mehrheit beträgt drei Fünftel, d. s. 267 Abgeordnete, oder 42 Abgeordnete mehr als die Mandate der Linken, der Minderheiten und der Kommunisten betragen. Radikale Veränderungen werden somit nach der „Rzeczpospolita" möglich sein, sofern sie die Unterstützung von 42 Abgeordneten aus dem Regierungslager oder von der Nationalen Arbeiterpartei erlangen. Andererseits kann aber ein Gegengewicht von den Deutschen und den Juden gebildet werden.

Die „Rzeczpospolita" fügt hinzu, daß aus den Regierungslisten noch eine gewisse Anzahl von Abgeordneten der nationalen Minderheiten in den Sejm einziehen werden, so daß die obige Zahl der Minderheiten-Abgeordneten noch eine gewisse Vermehrung erfahren und die Zahl 100 erreichen dürfte.

Andere Horoskope.

Kombinationen über die Mehrheit im neuen Sejm.

Warschau, 7. März. Die Kräfteverteilung im neuen Sejm ist noch infolge des uneinheitlichen Charakters der Liste Nr. 1 (Regierungsblock) höchst unklar. Diese Gruppe, der die größte Zahl der Abgeordneten im Sejm (128) angehört, setzt sich aus ländlichen Konservativen, radikalen Bauern, der freidenkenden Intelligenz, sowie aus monarchistischen Katholiken zusammen. Man spricht daher heute schon davon, daß die Abgeordneten auf dieser Liste besondere Fraktionen bilden werden, die sich zu einer ganzen Reihe von politischen und sozialen Problemen stellen werden.

Einheitlich aber wird, wie der jüdische „Nasz Przegląd" annimmt, diese Gruppe bei der Änderung der Konstitution und der Wahlordnung auftreten. Hierbei wird sie in vielen Punkten von den Piasten, der Christlichen Demokratie und der Nationaldemokratie unterstützt werden. In Wirtschaftsfragen aber wird die Liste Nr. 1 uneinheitlich stimmen, sodaß die radikalen Elemente dieser Gruppe mit der Sejmlinken zusammengehen werden. Die Regierung würde dann wiederum eine Verständigung mit der Christlichen Demokratie, mit den Piasten und vielleicht auch mit der zerschlagenen Nationaldemokratie suchen müssen.

Der klerikale „Kurjer Warszawski" versucht nach einer zahlenmäßigen Aufstellung der Parteien und ihrer politischen Einstellung den Nachweis zu führen, daß die Sejmmehrheit, die, wenngleich unbedeutend und wankelmütig, bis jetzt in den Händen der gemäßigten Fraktionen war, jetzt auf die Linke übergegangen sei, zu denen die nationalen Minderheiten hinzuzurechnen wären, da diese Gruppe über mehr als 222 Abgeordnete verfügen wird. Bei dieser Rechnung steht die Liste Nr. 1 abseits, in der Fürst Radziwiłł vielleicht nur 30 Männern vorstehen und Herr Sanojca von der bürgerlichen Gesellschaft 100 Abgeordnete vereinigen dürfte. Auf jeden Fall sieht der „Kurj. Warszawski" voraus, daß die radikalen Elemente aus der Baby-Liste (Regierungsblock), wenn auch nicht heute, so doch morgen sich mit der Linken verständigen werden.

Zusammentritt des Sejm — am 20. März.

Warschau, 7. März. (Eigene Drahtmeldung.) Im Sejmgebäude werden die Vorbereitungen zur Eröffnung des neuen Parlaments in beschleunigtem Tempo getroffen. An der Beendigung des neuen Saales wird Tag und Nacht in drei Schichten gearbeitet. Den neuen Amphitheatersaal hat man in aller Eile soweit fertiggestellt, daß ohne Rücksicht auf den Stand der Arbeiten (besonders an der Marmorierung) der Saal zur Eröffnung der Session hergegeben werden kann.

Wie sich das Wolff-Bureau aus Warschau melden läßt, findet die erste Sitzung des neuen Sejm am 20. März statt.

Die Senatswahlen.

Für die Senatswahlen haben, wie der „Kurjer Poznański" erfahren haben will, die Leiter der „Union für die Westgebiete" die Liste 30 für Pommerellen zurückgezogen. Der „Kurjer Poznański" hofft, daß dies auch in Posen geschehen werde, „da sonst auch hier für die gemäßigten nationalen Parteien Überraschungen eintreten könnten". Die Union habe bei den Sejmwahlen in Großpolen im ganzen 58 000 Stimmen erhalten; sie würde bei den Senatswahlen, da ein großer Teil der Wähler, nämlich die unter 30 Jahren in Wegfall kämen, nicht 50 000 Stimmen aufbringen, hätte also, da für ein Senatsmandat mindestens 70 000 Stimmen erforderlich seien, nicht die mindesten Chancen.

Für uns Deutsche versteht es sich von selbst, daß wir auf den Lorbeeren vom letzten Sonntag nicht ausruhen, sondern vollzählig auch am nächsten Sonntag zu den Senatswahlen an der Urne erscheinen werden, um unseren Sieg zu krönen.

Die Parole ist nach wie vor Liste 18.

Durchgefallen!

Von bekannten Politikern sind bei den Wahlen am Sonntag durchgefallen der Sejmmarschall Rataj und die bisherigen Abgeordneten Liebermann, Diamand und Hausner.

Deutsches Reich.

Der Panzerkreuzer bewilligt.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages bewilligte am 5. März die erste Rate für den Bau des neuen Panzerkreuzers „A" mit 15 gegen 12 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und der Bayerischen Bauernbündler.

Berichte aus der Posener Wirtschaft.

Der Getreidemarkt im Februar.

Der bereits im Januar herrschende Bargeldmangel bei den Mühlen — hervorgerufen durch die Erteilung längerer Kredite beim Verkauf des Mehles — hielt auch den Februar hindurch an. Infolgedessen hat sich die allgemeine Situation auf dem Getreidemarkt während des vergangenen Monats im Vergleich zum Januar nicht wesentlich geändert. Der Brotgetreideabsatz war verhältnismäßig leicht, jedoch konnten sich die Preise kaum halten und die Mühlen forderten Abgabe der Ware auf längeren oder kürzeren Kredit. Mitte Februar war eine gewisse Belebung des Handels und eine kleine Preiserhöhung festzustellen, was durch vermindertes Angebot zu erklären ist, da bei dem wärmeren Wetter die Landwirte mit Feldarbeiten beschäftigt waren. Bei Eintreten des kälteren Wetters jedoch in der zweiten Hälfte des Februar gingen die Preise von neuem etwas zurück. Im Handel mit Kartoffeln und Futtermitteln war im Februar keine Änderung zu verzeichnen. Die Roggenpreise gingen ein wenig in die Höhe. Anfangs des Monats zahlte man für 100 Kg. 40 Złoty, Mitte 42,25 und Ende Februar 41,50 Złoty. Die Weizenpreise gingen recht erheblich, von 46,50 auf 52 Złoty, herauf. Das Roggenangebot auf dem Markte war zu Beginn des Monats schwach, am Ende jedoch ausreichend. Das Weizenangebot war Anfang Februar ausreichend, gegen Ende wurde es sogar noch stärker. Der Weizenpreis stieg, weil die kongreßpolnischen und galizischen Mühlen in anbetracht der nahenden jüdischen Feiertage größere Mengen aufkauften für Mazzen. Der Mehlabsatz war weiterhin sehr schwierig infolge des schwachen Konsums, des Kreditmangels und Finanzschwierigkeiten der Mehlabnehmer. Mitte des Monats besserte sich hier die Situation vorübergehend infolge der günstigen Getreidekonjunktur, konnte sich jedoch lediglich bei Weizen bis Ende Februar halten. Der Absatz von Kleie war zufriedenstellend, was dem Umstand zu verdanken ist, daß die Mehrzahl der Mühlen nur einen Teil der Ausmahlfähigkeit ausnutzen konnte.

Die Lage des Braugewerbes in der Wojewodschaft Posen.

Im Monat Februar hat sich der Verbrauch von Bier sowohl im Verhältnis zum Januar dieses, wie auch zum Februar des vergangenen Jahres vergrößert und war 25 Prozent größer, als im selben Zeitabschnitt des Vorjahres. Seit Beginn der Wintersaison, das heißt von Oktober 1927 bis Februar 1928, vergrößerte sich der Bierumsatz um einige 10 Prozent. Noch drückender als im Januar machte sich im Februar d. J. der Bargeldmangel bemerkbar. Die Forderung der Bank Polski und der Privatbanken auf Einzahlung von 80 Prozent der Wechsel in der gegenwärtigen Wintersaison empfindet die Brauindustrie, die sich jetzt mit Rohmaterialien eindecken muß, sehr nachteilig. Einige Brauereien waren gezwungen, um die Verwaltungskosten zu verringern, die Arbeitszeit auf 5 Stunden täglich einzuschränken und das Arbeitspersonal ebenfalls zu verringern, letzteres um so mehr, da am 16. Februar eine Lohnerhöhung von 10 Prozent in Kraft trat. Die Normierung der Löhne jedoch und der Abschluß eines Übereinkommens mit den Arbeitnehmerverbänden durch den Arbeitgeberverband auf dem Gebiet der Wojewodschaft Posen bis zum 31. Juli 1928 läßt erwarten, daß die Sommersaison ohne größere Hindernisse wird begonnen werden können. Braugerste steht noch immer über Börsennotiz, sofern sie erster Qualität ist. Jedoch sind in diesem Jahre im allgemeinen gute Sorten nicht vorhanden. Man kauft Gerste zum Preise von 43,50—44,75 Złoty.

Der Ledermarkt in Posen

zeigte zu Beginn dieses Jahres ein weiteres Ansteigen für Rohleder und erst Ende Januar stabilisierten sich im Zusammenhang mit dem Sinken der Preise im Ausland die Inlandspreise, zeigten sogar Ende Februar eine gewisse sinkende Tendenz. Dazu trugen auch die Gerüchte über ein bevorstehendes Ausfuhrverbot für Rohleder mit bei. Die Preise für Fertigleder, die im Januar stark anstiegen, bei Hart- und Fahlleder um zehn bis fünfzehn Prozent, bei Chromleder fünf bis acht Prozent, haben sich im Vergleich zu den Preisen der letzten Tage des vergangenen Jahres während des Februar etwa auf demselben Niveau gehalten. — Der Umsatz von Schuhmaterial mechanischer Herstellung hat in dem Bezirk der Handelskammer Posen fast völlig aufgehört und die Fabriken arbeiten, soweit es überhaupt der Fall ist, fast ausschließlich auf Vorrat. Beim Absatz macht sich weiterhin die ausländische Konkurrenz sehr empfindlich bemerkbar, besonders Erzeugnisse der tschechoslowakischen Fabrik „Bat". Erzeugnisse dieser Firma werden auf den örtlichen Märkten sehr gesucht und selbst nach der bei dieser Ware 72 Prozent betragenden Zollerhöhung werden sie noch etwa 10 Prozent billiger sein, als die Inlandsware. Für Sohlenleder gilt gegenwärtig der Preis von 14 bis 15 Złoty je Kg., während es im Dezember nur etwa 10,50 Złoty waren.

Aus Stadt und Land.

es **Mrotschen** (Mrocza), 6. März. Der heutige Jahrmarkt war gut beschickt. Auf dem Viehmarkt waren reichlich Milchkühe aufgetrieben. Man forderte für gute Tiere 6—800 Złoty, konnte aber weniger gute auch schon für 300 Złoty haben. Pferde waren gleichfalls zahlreich angeboten; für bessere Tiere forderte man 8—1000 Złoty, für Ackerpferde 3—500 Złoty. Käufe sind wenig getätigt worden. — Einem auswärtigen Fleischer wurden falsche Gewichte beschlagnahmt.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 6. März. Auf dem letzten Freitag-Wochenmarkt verursachte die Verhaftung eines gewissen Ignatz Wieczorek einen großen Menschenauflauf. Als er sich über den Erwerb von zwei Gänsen, die er feilbot, nicht ausweisen konnte, setzte er seiner Festnahme Widerstand entgegen. Schließlich wurde er gefesselt ins Polizeigefängnis eingeliefert. — An demselben Tage nachmittags wollte der Gutsbesitzer Napski aus Fehlen auf der Rücktour von Posen kurz vor der Stadt mit seinem Motorrad ein Fuhrwerk überholen. Dabei streifte er den Wagen und wurde vom Motorrad geschleudert, so daß er besinnungslos liegen blieb. Der Fuhrwerksbesitzer brachte den Schwerverletzten nach dem hiesigen Kreiskrankenhause. — Einen Unfall erlitt am gestrigen Nachmittag der Friseur Gorzelniak von hier. Auf der Rückfahrt von Köbnitz brach die Lenkstange seines Rades, so daß er sich beim Absturz das rechte Schlüsselbein brach.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 56.

Bromberg, Donnerstag den 8. März 1928.

Pommerellen.

7. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die telephonische Verbindung Wien—Graudenz** ist mit dem 1. März d. J. aufgenommen worden. Die Gebühr für ein Dreiminutengespräch beträgt 7 Fr. 20 Zent. *

× **Wahl des neuen Direktors der Stadtkrankenkasse.** Am Montag fand bei der Krankenkasse der Stadt Graudenz die Wahl des neuen Direktors statt. Mit allen Stimmen wurde für diesen Posten der frühere Sejmabgeordnete L. Krzywiński gewählt, der schon längere Zeit dieses Amt vertretungsweise versehen hat. Der bisherige Direktor dieser Krankenkasse, Dr. Rudkowski, amtiert jetzt in Posen als Direktor des Bezirksverbandes der Krankenkassen für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen. *

* **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Herr Otto Jaeschke kaufte 1903 die im Jahre 1864 von Herrn G. Breuning gegründete Tapeten-, Farben-, Linoleum- und Kunsthandlung. Nach den guten alten Grundsätzen erweiterte er das Geschäft und erwarb auf Provinzialausstellungen die silberne und goldene Medaille für besonders tüchtige fachmännische Leistungen. Möge es dem Jubilar gelingen, in der heutigen so veränderten Zeit noch manches Jahr zu wirken. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Bis einschließlich Freitag, 9. März: Kronen-Apotheke (Apteka pod Korona), Marienwerderstraße, und Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazda), Culmerstraße. *

× **Seinen schweren Verletzungen erlegen** ist Dienstag nachmittag gegen 1 Uhr der Kaufmann Karl Hoffmann, der, wie mitgeteilt, beim Zusammenbruch einer Trittleiter in seinem Laden von dieser herabgestürzt war und sich dabei einen komplizierten Bruch des linken Armes zugezogen hatte. Die an dem Verunglückten vorgenommene Amputation des verletzten Gliedes vermochte, da eine hinzugetretene Blutvergiftung den Zustand des Patienten hoffnungslos verschlimmert hatte, keine Hilfe mehr zu bringen. Der tragische Tod des erst 48 Jahre alten in weitesten Kreisen bekannten und geachteten Bürgers erregt allseitiges Mitgefühl. *

× **Verlängerung der Fahrgenehmigungen für Kraftwagenlenker.** Der Stadtpräsident bringt amtlich zur öffentlichen Kenntnis, daß auf Grund des § 26 der Verordnung des Innenministers vom 6. 7. 1922 die Erlaubnis zum Führen von mechanischen Gefährten nur bis zum Schlusse desjenigen Jahres gilt, in dem sie erteilt worden ist, und daß sie alljährlich, spätestens bis zum 1. April, erneuert werden muß. Nicht verlängerte Genehmigungen verlieren ihre Gültigkeit. Sofern sich der Kraftwagenführer bis zu dem angegebenen Termin nicht um die Verlängerung der Fahrerlaubnis bemüht hat, muß er schriftlich ein Gesuch einreichen und die Verspätung motivieren können. Ursachen, welche als Grund der Verzögerung anerkannt werden, sind: Militärdienst, Arbeitslosigkeit, Beschäftigung in einem anderen Beruf, Krankheit oder Reise ins Ausland. Im Falle der Nichtberücksichtigung des Gesuchs oder der Nichtverlängerung innerhalb der vorgeschriebenen Frist muß der Wagenführer, wenn er weiterhin ein mechanisches Gefährt lenken will, gemäß dem Dekret des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 27. 1. 1928 einen neues Examen ablegen. *

× **Aus dem Gerichtssaale.** Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der Arbeiter Alexander Sinicki aus Mockrau, Kr. Graudenz, zu verantworten. Der erst 16 Jahre alte Angeklagte hat im Oktober v. J. beim Landwirt Friedrich Stockmann in Mockrau einen Einbruch verübt und dabei zwei Zentner Gerste, 1 Zentner Roggen, 1 Zentner Gemenge, 4 Säcke und eine Flasche Öl aus dem Speicher gestohlen. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis. *

× **Einen schweren Verlust** hat der Landwirt Mazański aus Adl. Ruda, Kreis Culm, erlitten. Er kam mit der Summe von 1500 Dollar (in neuen 50-Dollar-Scheinen) nach Graudenz und wollte das Geld, das er von Familienangehörigen in Amerika zum Ankauf eines Landgrundstücks erhalten hatte, auf der Bank Polski einzahlen. Nun ist ihm das Geld, das er in einer Brieftasche bei sich trug, bei einer geschäftlichen Erledigung in dem Kontor einer hiesigen Genossenschaft verschwunden. Behördliche Ermittelungen haben ergeben, daß hier wahrscheinlich ein Diebstahl vorliegt. Wahrscheinlich wird der Landmann den bedeutenden Geldbetrag verloren haben. *

× **Wolldiebstahl.** Dem Rittergutsbesitzer Kamlat in Gr. Ellernitz sind 160 Pfund Schafwolle gestohlen worden. Es gelang, den Täter zu ermitteln. *

× **Aus dem Polizeibericht.** Dem Rentier R. Wilhelm sind aus dem verschlossenen Keller Kohlen und Lebensmittel im Werte von 100 Złoty entwendet worden. — Festgenommen wurden drei Personen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Graudenz. Auch am kommenden Sonntag, den 11. d. M. fällt die Theateraufführung aus, um niemanden von seiner Wahlpflicht und der tätigen Wahlarbeit zu entziehen. Die nächste Aufführung findet am 18. d. M. mit der Erstaufführung „Spiel im Schloß" von Molnar statt. Ene Anekdote, die in Berlin schon 300 Mal über die Bretter ging. (3748 *

Thorn (Toruń).

‡ **Marktbericht.** Der Frühling naht! Vorerst zwar noch nicht mit dem obligaten Brausen, sondern mit dem herrlichsten milden Sonnenschein, den man sich nur wünschen kann. Er hat Land- und Stadtleute herausgelockt zum Besuch des Wochenmarktes, so daß sich am Dienstag wieder ein recht reges Leben entwickeln konnte. Kartoffeln- und Kohlmieten wurden bei dem warmen Wetter anscheinend schon mehr geöffnet als bisher, wenigstens ließ das starke Angebot darauf schließen. Kartoffeln wurden mit 5,00 pro Zentner gehandelt, Kohl mit 0,20 pro Pfund und 10,00 pro Zentner. Auf dem Butter- und Eiermarkt herrschte lebhaftestes Treibei. Butter kostete immer noch 2,80—3,20, Eier dagegen nur noch 2—2,50 die Mandel. Nach Fischen, sowohl Süßwasser- als auch Seefischen, herrschte starke Nachfrage. Die Preise waren im großen ganzen unverändert. Frische Heringe kosteten trotz der vorhandenen Riesenmengen immer noch drei Pfund 1,00. Die ausgestellten Frühlingsblumen, sowie Kränze, Sträuße, Weidenkätzchen, Nadelgrün, Bärlapp, Papierblumen fanden reichen Absatz. Gegenüber der Stadtsparkasse stand wiederum ein Händler mit Glaserdiamanten, der großen Zulauf hatte. * *

Graudenz.

18 Achtung Deutsche Wähler und Vertrauensleute der deutschen Liste 18. 18

Versorgt Euch rechtzeitig und ausreichend mit Stimmzettel der Liste 18. Größere **Stimmzetteldepots** der Liste 18 sind in folgenden Orten eingerichtet:

Kreis Graudenz:

Graudenz: Deutsches Wahlbüro, Staszyca 5, Tel. 845
Rheden: Wilhelm Ediger, Dąbrowskiego 2, Tel. 26
Lessen: Arno Nast, Rynek 12, Tel. 2
Gr. Leistenau: Hedwig Neumann
Schönthal: Kurt Schmodde.

Kreis Schwetz:

Schwetz: Deutsches Wahlbüro (Th. Winter), Klasztorna 22
Neuenburg: Deutsches Wahlbüro (E. Elis), Sądowa 29
Hilmarsdorf: Gastwirt **Bodammer**
Gruppe: Tischlermeister **Hippke,** Obergruppe
Osche: Besitzer **Kaldowski**
Lianno: Tischlermeister **Friese**
Bukowitz: Apothekenbesitzer **Starck,** Tel. 3
Prust: Besitzer **Wendorf**
Schirotzken: Besitzer **Kiphardt,**
Grutschno: Mühlengutsbesitzer **Pauly,** Tel. 2
Gr. Westfalen: Gutsbesitzer **Gadischke**
Terespol: Restaurateur **Schulz.**

Kreis Konitz:

Konitz: Deutsches Wahlbüro, Dworcowa 72, Tel. 164
Konitz: R. Kordenat, Gdańska, Tel. 251
Czersk: Kaufmann **H. Behrendt.**

Kreis Tuchel:

Tuchel: Molkereibesitzer **Hentschel,** ul. Swiecka, Tel. 98.

Kreis Zempelburg:

Zempelburg: Brauereibesitzer **Lux,** Rynek 21, Tel. 11
Vandsburg: Kaufmann **Valenski**
Kamin: Mühlenbesitzer **Schulz.**

Kreis Culm:

Culm: Kaufmann **Paul Stürz,** Dominikańska 8, Tel. 42
Damerau: Gutsbesitzer **Fritz Duwe,** Tel. 11
Kiewo: Gasthaus **Eisenberger,** Tel. Trzebczyk Nr. 23
Podwitz: Gasthaus **Eisenberger,** Tel. 2.

Kreis Löbau:

Löbau: Kaufmann **Gustav Koschorrek,** Tel. 26
Neumark: Direktor **Giraud,** Tel. 7.

Kreis Soldau:

Soldau: Buchhandlung **Schmaglowski,** Dworcowa 1
Narzym: Besitzer **Leopold Magga**
Heinrichsdorf: Gasthaus **Kneiding.**

18 Der Deutsche Wahlausschuß. 18

Thorn.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 11. März 28. (Oculi).

Schönsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Dahl, 11 Uhr Kindergottesdienst, Nachm. 2 Uhr Gottesdienst in Heinrichsberg. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch, nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Richnau. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Schulz.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Jünglingsverein.

Poltau. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., Abendmahl.

Gollub. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst.

Wittenburg. Mittwoch, nachm. ½5 Uhr Passionsandacht.

—* **Auf dem letzten Wochenmarkt** wurde einer Frau Ziolkowski aus Simon die Handtasche mit dem Markterlös gestohlen. Dem Landwirt Brzezinski aus Griffen wurden 100 Złoty gestohlen. * *

—dt. **Brandstatistik.** Im vergangenen Monat wurden 21 Brände in Pommerellen notiert, deren Entstehungsursache in drei Fällen Brandstiftung war, in acht Unvorsichtigkeit, in zwei Explosion, in zwei Fahrlässigkeit und in sechs Schornsteindefekt. Die Gesamtentschädigungssumme betrug 121 500 Złoty, der eigentliche Schaden war aber weit größer.

—* **Mit dem Schrecken davongekommen** ist die Landwirtsfrau Dreibach, als ihr am vergangenen Freitag in der Schulstraße das Pferd scheute und davonraste. Zum Glück gelangte das Pferd mit dem Wagen auf den Kohlenplatz von Wohlfeil, wo zwei Wagenachsen brachen, so daß das Gefährt nicht weiter konnte. * *

—* **Fahrraddiebstahl.** Ein Marian Baumgart ließ sein Fahrrad im Flur des Finanzamtes stehen, da er etwas an der Kasse zu erledigen hatte. Als er zurückkam, war das Fahrrad spurlos verschwunden. * *

—dt **Aus dem Drewenzwinkel,** 5. März. Wie bereits wiederholt mitgeteilt, versuchten dunkle Elemente zwischen die deutsche Bevölkerung im Landkreise falsche Stimmmzettel zu verbreiten —, was auch im Drewenzwinkel beinahe geglückt wäre. Ein großer Teil der Bevölkerung hatte bereits falsche Stimmzettel, was aber rechtzeitig von den Vertrauensleuten bemerkt wurde. Die Zettel wurden schleunigst gegen richtige Stimmzettel eingetauscht. — Darum seid auch bei der Senatswahl auf der Hut und gebt nur Zettel für die Liste 18 ab!

d. **Stargard** (Starogard), 6. März. Tat eines Wahnsinnigen. Am 3. d. M. ereignete sich in der Irrenanstalt Konradstein (Kocborowo) ein tragischer Unglücksfall. Ein Wahnsinniger versetzte dem 14jährigen Knaben Ceynowa mit einem eisernen Stabe so heftige Schläge auf den Kopf, daß der Unglückliche ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

u. **Strasburg** (Brodnica), 5. März. Der Montag-Wochenmarkt stand im Zeichen recht lebhaften Verkehrs. Eier und Wintergemüse gab es in Hülle und Fülle. Eier wurden schon mit 2—2,20 pro Mandel, Butter mit 2,40—2,80 pro Pfund angeboten. Von Wintergemüse gab es besonders reichlich Wruken, Mohrrüben und Kohl. **Die** Preise waren folgende: Wruken Stück 0,10—0,20, Mohrrüben 0,15—0,20 pro Pfund, Zwiebeln 0,15—0,20, weiße und bunte Bohnen 0,25—0,40, Blumenkohl Kopf 0,60—0,80, Weißkohl und Rotkohl 0,15—0,20, Grünkohl 0,40, rote Rüben 0,15—0,25, Erbsen 0,30—0,40. Kartoffeln wurden mit 5—6,00 pro Zentner abgegeben. Tilsiterkäse kostete 2,00, Glumse 0,40—0,50. Junge Hühner preisten 2—2,50, alte 3—4,00. Der Fischmarkt war reich beschickt: Hechte 1,20—1,40, Weißfische 0,60—0,70, Barse 1,40—1,60, Aale 1,50—1,80, grüne Heringe 0,50 pro Pfund, Bratflundern 0,60, Maränen 0,50. — Holzverkauf. Die Oberförsterei Zbiczno, Kreis Strasburg, veranstaltete am 9. März einen Holzverkauf in Zbiczno im Gasthaus Kaminski. Zum Verkauf gelangt Nutz- und Brennholz.

u. **Strasburg** (Brodnica), 5. März. Verlorene Mühe! An den Vorwahltagen zog ein Flugzeug über Strasburg seine Kreise und warf tausende von Wahlzetteln und Propagandaplakaten für die Liste Nr. 1 herab. Da die Liste Nr. 1 in Pommerellen gar nicht gemeldet war, ist diese Wahlpropaganda zwecklos gewesen.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 56.

Bromberg, Donnerstag den 8. März 1928.

Der Anschlag im Reichsentschädigungsamt.

Wir berichteten bereits in unserer Sonntagsausgabe über den Anschlag des ehemaligen Ostafrikaners Langkopp, der mit Bombe und Revolver die Herausgabe eines Schecks über 120 000 RM. verlangte. Diese Summe soll der Höhe des Schadens entsprechen, die der Farmer Langkopp erlitten hat. L. hatte bisher nur 9000 RM. ausgezahlt erhalten. Er hatte sich, um seine Forderung durchzudrücken, eine

Höllenmaschine

mitgebracht, die wie folgt geschildert wird:

Langkopp hatte auf dem Boden des Koffers, den er mitbrachte, mit Schrauben und Draht einen Armeerevolver befestigt und an dem Abzug des Revolvers einen Draht angebracht, der in einer dünnen Schnur endete, die aus dem Koffer heraushing. Die Mündung der Schußwaffe war auf die Ladung gerichtet, die aus 15 Pfund Schwarzpulver in Packungen zu je einem Pfund bestand. Den Revolver hat Langkopp durch Ziehen an der Schnur zum Entladen gebracht. Jedoch wurde das Pulver dadurch nicht entzündet, da es etwas feucht geworden war.

Langkopps Aussagen.

Langkopp hat ausgesagt, daß er bei Kriegsausbruch sein ganzes Vermögen der Reichsregierung zur Verfügung gestellt habe. Außerdem habe er sich sofort freiwillig gemeldet und unter Lettow-Vorbeck gekämpft und sei schließlich von den Engländern gefangen genommen worden.

Langkopp will die Höllenmaschine nur mitgenommen haben, um damit die Beamten des Reichsentschädigungsamtes zu erschrecken und so zur Herausgabe des Geldes zu veranlassen. Bei dieser Darstellung blieb Langkopp trotz aller Vorhalte, daß er doch nicht die umständlichen Vorbereitungen, den Einbau der 15 Pfund Sprengpulver und des auf diese Sprengmasse zielenden gespannten Revolvers hätte vornehmen brauchen, wenn er mit diesem Apparat nur einschüchtern, aber nicht tatsächlich hantieren wollte. — Gegen Langkopps Behauptung, daß er nur Selbstmord verüben wollte, sprechen die Angaben aller beteiligten Beamten, insbesondere des Geheimrats Bach, der eingehend schildert, wie er von Langkopp drei Stunden hindurch absolut ernstlich bedroht worden sei und wie dieser schließlich seine Drohungen auch sofort wahrgemacht habe, als der Geheimrat die Flucht ergriff.

Mordprozeß in Strasburg.

Gontarski zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

u. Strasburg (Brodnica), 6. März. Am Sonnabend, den 3. März hatte sich der Arbeiter Joseph Gontarski aus Schloßau (Sloszewy), Kreis Strasburg, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Joseph Gontarski ist des Mordes an seiner Ehefrau Anna Gontarska angeklagt. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde:

Am 25. Oktober v. J. vorm. wurde die hiesige Kriminalpolizei von einem Leichenfund benachrichtigt. Man stellte fest, daß es die Leiche der 33jährigen Arbeiterfrau Anna Gontarska war. Am Sonntag, den 23. Oktober, vormittags hatte sie ihr Haus verlassen und sich in den Wald begeben, um Pilze zu suchen. Sie kehrte aber nicht wieder zurück. Der Mann, der bei einem Besitzer beschäftigt war, begab sich, als die Frau bis zum Abend nicht zurückgekehrt war, auf die Suche, kehrte aber schon nach kurzer Zeit zurück. Erst am nächsten Tage benachrichtigte er die Nachbarn vom Verschwinden seiner Frau. Man fand sie aber nach längerem Suchen nur als Leiche vor. Die Lage der Leiche ließ anfangs auf Selbstmord schließen. Die Leiche lag auf der Erde, die Schürzenbänder banden den Hals an den Baum. Man stellte jedoch fest, daß hier nur Totschlag in Frage kommen könne. Als des Mordes verdächtig wurde der Ehemann, der 26jährige Joseph Gontarski, verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Die Ermordete hinterläßt drei Kinder, von denen das älteste sieben Jahre, das jüngste ein Jahr alt ist.

Aus der Gerichtsverhandlung konnte man folgendes entnehmen: Der Angeklagte, der aus dem Kreise Rypin (Kongreßpolen) stammt, heiratete im Jahre 1921 (die Ehefrau war damals 27 Jahre alt, der Mann nur 20 Jahre). Die erste Zeit der Ehe war glücklich und mit einem Kind gesegnet. Als G. in Wilna seiner Militärpflicht genügt hatte, mußte er feststellen, daß er durch seine Frau betrogen worden war. Auch als er schon wieder zu Hause war, glaubte er, daß seine Frau ihn hinterginge. An jenem Unglückstage, dem 23. Oktober, verabredete sich Gontarski mit seiner Frau, um sich an einer bestimmten Stelle im Walde zu treffen. Als sich nun beide gegenüberstanden, warf er ihr ihr Vergehen vor und stellte ihr die Frage, ob sie mit einem gewissen Górny ein Verhältnis habe. Sie gab eine ausweichende Antwort und wollte nichts verraten. Der Ehemann stürzte sich auf die Frau und erwürgte sie. Dann gab er der Leiche eine Stellung, die auf Selbstmord schließen sollte. Von dem Untersuchungsrichter in ein Kreuzverhör genommen, bekannte er sich schuldig.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwölf Jahren Zuchthaus und Verlust der Bürgerrechte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa nebliges oder wolkiges Wetter ohne Niederschläge an; nachts Bodenfröste und langsame Abkühlung der Tagestemperaturen.

„Ueberpatrioten sind immer die schlechtesten Polen!"

Eine gründliche Abfuhr erlebte die unverehelichte Agnes Beiger von hier, Johannisstraße 20. Sie hatte sich am gestrigen Dienstag wegen Beleidigung des Vorsitzenden des hiesigen Mieteinigungsamtes, Dr. Jasiński, sowie zweier Schöffen vor Gericht zu verantworten. Die Eigentümerin des Hauses führte mit der Angeklagten und deren verstorbener Schwester, der verehelichten Przybyszewska, einen Wohnungsprozeß, der vor längerer Zeit auf dem Mieteinigungsamt zum Austrag gelangte. Da die Hauswirtin der polnischen Sprache nicht mächtig ist, verhandelte sie mit dem Vorsitzenden des Amts in deutscher Sprache. Dies „empörte" die Angeklagte und namentlich ihre Schwester derart, daß sie beide dem Vorsitzenden des Amts Beleidigungen entgegenschleuderten. Wie dieser nun als Zeuge gestern bekundete, belegte die seitdem verstorbene Schwester der Angeklagten den Zeugen mit Beleidigungen und machte auf dem Amt einen ungeheuren

Rüstet zu den Senatswahlen!

Werbt für die deutsche Liste Nr. 18!

Auch für die Senatswahlen am 11. März sind Stimmzettel mit der Nr. 18 ausgegeben. Sollte irgendwo bemerkt werden, daß keine Wahlaufrufe und Stimmzettel vorhanden sind, so wird gebeten, sich an die deutschen Wahlbureaus, die früheren Geschäftsstellen der deutschen Abgeordneten, zu wenden. Die Adressen dieser Bureaus sind folgende:

1. Zentrale Bromberg (Bydgoszcz, ul. 20. stycznia 20r. Nr. 37, Telephon 1611).
2. Bureau Posen (Poznań, Wały Leszczyńskiego 2, Telephon 2157).
3. Bureau Kolmar (Chodzież, ul. Mickiewicza 16, Telephon 122).
4. Bureau Thorn (Toruń, Św. Ducha 3, Telephon 1).
5. Bureau Graudenz (Grudziądz, ul. Staszyca 5, Telephon 845).
6. Bureau Schwetz (Świecie, ul. Klasztorna 22 bei Herrn Winter).
7. Bureau Neuenburg (Nowe, ul. Sadowa 28 bei Herrn Elis).
8. Bureau Konitz (Chojnice, ul. Dworcowa 72, Telephon 164).
9. Bureau Dirschau (Tczew, ul. Sambora 21, Telephon 127).
10. Bureau Neustadt (Wejherowo, ul. Piłsudskiego 7 bei Herrn Taube).

Lärm, weil er mit der Klägerin in deutscher Sprache verhandelte. Ob die Angeklagte ebenfalls beleidigende Ausdrücke gebrauchte, kann sich der Zeuge nicht mehr entsinnen. — Die Angeklagte Beier erklärt zur Sache selbst folgendes: Zunächst bestreite sie entschieden, beleidigende Ausdrücke gebraucht zu haben; dies tat lediglich ihre Schwester, die auch die Absicht hatte, an das Ministerium zu schreiben und sich darüber zu beschweren, daß Dr. J. gestattete, deutsch zu sprechen. Sie für ihre Person sei der Ansicht, daß die Hauswirtin sich einen Dolmetscher zum Mieteinigungsamt mitbringen konnte, da die Deutschen jetzt in Polen leben, wo jeder polnisch zu sprechen hat!

Worauf die Angeklagte von dem Vorsitzenden der Abteilung für Straffachen des Kreisgerichts, Kreisrichter Łukaszyk, folgende Abfuhr erhielt: **„Seit wann ist es verboten, deutsch zu sprechen?** Ich muß auch deutsch amtieren. **Den Beamten befiehlt das Gesetz, mit jedem polnischen Staatsbürger, der nur der deutschen Sprache mächtig ist, deutsch zu sprechen. Also ist dies nicht verboten, sondern sogar durch Gesetz befohlen! Dr. Jasiński weiß am besten, was er tut; Dolmetscher brauchen wir nicht! Man kann keinem verbieten, deutsch zu sprechen. Gerade solche „Überpatrioten" sind immer die schlechtesten Polen!"**

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft war von der Mitschuld der Angeklagten überzeugt und beantragte, sie mit 20 Złoty Geldstrafe oder vier Tagen Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht hielt die verstorbene Schwester der Angeklagten für die Schuldige und fällte ein freisprechendes Urteil.

Konzert Annemarie Hecht-Heufeld.

Das Konzert der einheimischen Künstlerin im Zivilkasino hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen und gab zu der Feststellung Anlaß, daß die künstlerische Entwicklung von Annemarie Hecht bereits den Höhepunkt erreicht hat. Man kann sie aus voller Überzeugung eine Virtuosin nennen. Auf dem Programm standen Kompositionen, deren Wiedergabe bisher nur Künstler von Ruf sich erlaubten; schon aus diesem Grunde muß der musikalische Wert des Konzerts besonders hervorgehoben werden. Das war nicht das häufig gehörte, mehr oder minder dilettantische Spiel der landläufigen Violinisten, sondern ein instrumentaler Wohlklang und eine vollendete Kunst, die an sich schon das Publikum fesseln muß. Die Namen Grieg (Sonate C-moll), Viotti (Konzert A-moll) und Hubay (Carmen-Phantasie) verraten dem Kundigen, welch' schwierige Aufgaben sich die Vortragende gestellt hatte. Schon der einwandfreie Vortrag der Sonate nahm das Publikum für die Künstlerin ein, ebenso der Vortrag von drei kurzen Kabinettstücken: „Am See", „Straßenszene in Genua" und „Guitarre". In dem Vortrag des sehr schwierigen Konzerts und der nicht minder schwierigen Carmen-Phantasie entfaltete die Künstlerin ihr virtuoses Können und wurde durch nicht endenwollenden Beifall belohnt.

In Emil Bergmann hatte die Violinistin einen ebenbürtigen Partner, der die zum größten Teil recht schwierige Klavierbegleitung mit hoher Kunst bewältigte. L.

§ **Der Männerturnverein Bydgoszcz-West e. V.** hielt am 3. d. M. im Vereinslokal Kleinert seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab, welche der erste Vorsitzende H. Machholtz eröffnete und leitete. Aus den erstatteten Jahresberichten — das Berichtsjahr erstreckt sich vom 1. 1. 27 bis 31. 12. 27 — ist zu entnehmen, daß der Mitgliederstand unverändert geblieben ist. Es haben an 91 Turnabenden durchschnittlich 26 Turner und Turnerinnen die Übungsstunden besucht; die drei fleißigsten Turner erhielten besondere Anerkennungen. An 35 Abenden wurde volkstümlich geturnt mit durchschnittlich 15 Teilnehmern. Recht interessant gestalteten sich die mehr oder minder ausgedehnten Turnfahrten mit der aktiv mitwirkenden „Vereinskapelle". Außer dem üblichen Schauturnen bei den Vereinsfestlichkeiten beteiligte sich der Verein aktiv beim Sommerfest der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes deutscher Handwerker, an der Gauvorturnerstunde in Samotschin, am hiesigen Kreiswetturnen, am Wetturnen des „Vereins für Bewegungsspiele Schönthal" bei Graudenz und schließlich am zweiten Verbandsturnfest in Bielitz. Die Freiübungen der Turner und Turnerinnen zu der letztgenannten Veranstaltung wurden in einem gut besuchten Schau- und Werbeturnen vorgeführt, das einen gut gelungenen Verlauf nahm. Der vom Ehrenmitglied Kleinert gestiftete Wanderpreis wurde beim Herbstabturnen im volkstümlichen Turnen ausgekämpft und ging in den Besitz des Turners Schwartz über. — Nach Festsetzung des Haushaltsplans und dem Bericht der Kassenprüfer erfolgte die Entlastung des Kassenwarts und des Vorstandes. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder nahmen ihr Amt wieder an, nur ein Beisitzer wurde neugewählt. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war gut beschickt und besucht. Für Butter forderte man 2,90—3,00, für Eier 2,10—2,20, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2,00—2,50. Die Obst- und Gemüsepreise waren wie folgt: Äpfel 0,40—0,80, Mohrrüben 0,15, Wrucken 0,10, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Gänse 10,00—12,00, Enten 8,00—10,00, Puten 10,00—14,00, Hühner 4,00—7,00, Tauben 2,00. Für Fische notierte man: Hechte 2,00, Plötze 0,80, Bressen 1,20, Barse 1,50, grüne Heringe 3 Pfund 1,00. Auf dem Fleischmarkt wurde gezahlt für Speck 1,60, Schweinefleisch 1,20—1,40, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 1,00—1,30.

In **Wegen Wohnungsschwindels** hatte sich der Weichensteller Felix Kasztelan aus Jägerhof, Kronerstraße 47, vor Gericht zu verantworten. K. machte in einer hiesigen Zeitung vor längerer Zeit bekannt, daß seine Wohnung mit Möbeln zu verkaufen wäre. Daraufhin meldete sich ein Eisenbahnarbeiter und setzte sich mit dem Angeklagten, der erklärte, der Hausbesitzer sei mit dem Verkauf einverstanden, in Verbindung. Das Geschäft kam zustande und man einigte sich auf den Kaufpreis von 700 Złoty, wobei der Zeuge an den Angeklagten eine Anzahlung von 250 Złoty leistete. Etwas später erfuhr er, daß der Hausbesitzer von dem Verkauf der Wohnung nichts wissen wolle. Die geleistete Anzahlung erhielt er trotz größter Anstrengung von dem Angeklagten bis heute nicht zurück. Der Angeklagte bemühte sich nun, vor Gericht die Angelegenheit so darzustellen, als ob er dem Zeugen nur die Möbel, nicht aber die Wohnung verkauft hätte. Das Gericht schloß aber aus der Aussage des Geschädigten, daß der K. einen Betrug verübt hatte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte, K. mit einer Woche Gefängnis und 300 Złoty Geldstrafe zu belegen; das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Wochen Gefängnis, umgewandelt in 100 Złoty Geldstrafe, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm in einem hiesigen Hotel die 19jährige Janina Brose, die Danzigerstraße 53 wohnt. Sie schoß sich mit einem Revolver eine Kugel in die Herzgegend und wurde ins Krankenhaus geschafft. Man hofft die Unglückliche am Leben zu erhalten. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

§ **Wegen Bigamie** wurde hier gestern ein Mann verhaftet, der im Jahre 1910 eine Ehe in Deutschland eingegangen ist und sich im Jahre 1920 im Kreise Samter nochmals verheiratet hat.

§ **Ein Straßenraub** ereignete sich vor einigen Tagen in den Abendstunden an der Ecke Köppel- und Eisenhartstraße in Bleichfelde. Dort entriß ein junger Bursche einer Dame die Handtasche und entfloh damit. Auf die Hilferufe der Dame eilten zwei Herren dem Banditen nach, konnten ihn einholen und ihm die Tasche abnehmen. Leider ließen sie den Dieb laufen, statt ihn der Polizei zu übergeben. Diese bittet nun die genannten Herren, sich im 5. Polizeikommissariat zu melden, um eine Beschreibung des Diebes zu geben. — Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß man in Bleichfelde nur manchmal in später Nachtstunde einen patrouillierenden Schutzmann antreffen kann. Eine Postierung eines Beamten wäre zumindestens ebenso wichtig wie die Verbesserung der Beleuchtungsanlagen in den Bleichfelder Straßen.

§ **Das Städtische Polizeiamt** teilt mit, daß zwei Hunde als zugelaufen gemeldet wurden. Die Besitzer können sich im genannten Amt, Burgstraße 2, Zimmer 7, melden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Freitag, den 9. März, abends 8 Uhr im Zivilkasino: **Kammerkunst-Abend.** Aus den Pressestimmen: „Berliner Tageblatt": „Als Solistin war Hedwig Geißler gewonnen worden. Der prächtige Sopran der Sängerin fällt durch Geschmeidigkeit und leichte Ansprache in der Höhe besonders auf und ist von seltenem Wohlklang dank einer ausgezeichneten Atemtechnik. Lang anhaltender Beifall war die ehrliche Anerkennung der Zuhörer." — „Der Tag": „Gertrude Hepp ist eine Sängerin, die wirklich singen kann. Ihr Singen ist Wohllaut, weich und füllig spinnt sie den Ton. Ihrer Stimme kommt eine dunkle Färbung sehr zugute. Dazu ein schlichter Ausdruck, der von urmusikalischem Verständnis und künstlerischem Geschmack Zeugnis gibt." — „B. Z. am Mittag": „Irmela von Dulong sprach in einer Hingegebenheit an die Dichtung, die den Glauben an die Berufung verrät." — „Berliner Tageblatt": „J. v. Dulong ist eine Sprecherin von großer Eindringlichkeit und Intensität. Mit reifer Kunst erschien Irmela von Dulong im Zeichen Goethescher Dichtungen, die sie mit intensivem Erfassen, restlos ihren Sinn ausschöpfend, in leidenschaftlicher Vertiefung vortrug." — Ny Tid. Drontheim: „Hartmut Wegener zeigte in seiner Soloabteilung, daß er im Besitz bedeutender pianistischer Fertigkeiten ist. Man hörte gern seiner stilsicheren und reifen Auffassung zu." (8793

Die glückliche Geburt eines
Stammhalters
zeigen hocherfreut an 1654

Paul Schmidt u. Frau
geb. Brödenfeldt.

Waldowo, den 2. März 1928.

Kurt

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an 1649

Paul Ziemke
u. Frau Gertrud geb. Groß.

Bydgoszcz, den 6. März 1928.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Dr. R. Goldbarth
Bydgoszcz, Gdańska 165 II
Telefon 1714. 3375

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Täglich 3—8.
Dr. v. Behrens
Auflassungen, Hypothekenlöschung., Auswanderungen, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Unterricht
in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 2822
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Wer lehrt **Maschinenstickerei?** Off. u. L. 1635 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche **englischen**
Unterricht.
Off. u. J. 1614 a. d. G. d. Z.

Kokos-Teppiche

Der vornehme und billige Zimmerschmuck
in feinen und farbenfrohen Mustern

200×300 cm	103-145 zł
250×350 "	155-210 "
300×400 "	220-285 "

sowie in allen anderen Größen. 3231

Otto Pfefferkorn

Ausstellungshaus für Möbel und Raumkunst
ulica Dworcowa 94 BYDGOSZCZ ulica Dworcowa 94

Möbelstoff- und Teppichabteilung

Heute Nacht entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Molkereibesitzer

Michael Diethelm

im 66. Lebensjahre. 1646

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Frau Ottilie Diethelm geb. **Schwarz.**

Bydgoszcz, Piotra Skargi 4, den 6. März 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. März, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem neuen kath. Friedhofe statt.

Am 6. März, 4 Uhr morgens, verschied nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 66 Jahren unser

Verbandsmitglied

Herr Michael Diethelm.

Das Andenken des Dahingeschiedenen werden wir stets in Ehren halten.

Bromberg, den 7. März 1928.

Milchwirtschaftlicher Verband.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Piotra Skargi 4, aus statt. Der Bromberger Verein folgt geschlossen dem Trauerzuge. 3796

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß die von Herrn **Skrzynecki** im **Elektrizitätswerk Fordon** aufgestellten 3740

zwei kompressorlosen Dieselmotoren

und zwar eine

RH 18 Z Maschine, Schildnummer 23633

und eine

RH 24 Z Maschine, " 23736

unser Eigentum sind.

Wir warnen vor Erwerb dieser Maschinen ohne unsere Genehmigung, da in diesem Falle der Erwerber kein Eigentum erlangen würde und wir Rückgabe der Maschinen verlangen würden, während der Erwerber auf Erstattung des gezahlt. Kaufpreises durch uns keinen Anspruch hätte.

Motoren-Werke Mannheim A. G.
vorm. Benz Abt. Stat. Mot. Bau.

Heirat

Ernstgemeint!
Kaufmann, 36 Jahre a., kathol., mittelgr. und dunkelbld., Mitinhaber ein. gutgehd. Bäckerei, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichem Wege die Bekanntschaft ein. jung. kathol. Dame zwecks **baldiger Heirat.** Off., mögl. m. Bild, w. sof. zurückges. w., unt. K. 3667 a. d. Gschst. d. Ztg. Diskretion Ehrensache!

Strebsamer, junger
Müller
sucht **passende Einheirat** auf ein kleines Wasser- mühlen- bezw. Windmühlengrundst. Damen von 20—25 Jahr., junge Witwe nicht ausgeschl., wollen vertrauensvoll ihre Off. m. Bild, welch. sof. zurückgesandt wird, unter T. 3734 an die Geschäftsst. d. Zeitg. einsd.

Eheanbahnung.
Ernstmeinende Heiratskandidaten (innen) aller Stände gesucht. Strengste Diskretion). Offert. mit Bild unter F. 5722 an Annoncen-Exped. Wallis, Toruń.

Wohnungen

Wohnungen
1, 2 Zimmer u. Küche, bei Baukostenzuschuß, u. Büroräume zu verm.
Gebr. Kachelöfen und Kochherde
zu kaufen gesucht.
F. Wodtke,
Tow. Transp. z o. p.
ul. Gdańska Nr. 131/32.
Telefon 15 u. 16. 3590

Jung., kinderloses Ehepaar sucht 1-2-**Zimm.-Wohnung** mit Küche. Off. an **Schuhgeschäft,** Plac Piastowski 3. 1633

Getreidespeicher
in best. Lage am Platze mit Kontor, Lagerräumen u. Pferdestall ab 1. Juni bezw. 1. Juli d. J. zu vermieten. Seit über 50 Jahren ist in diesen Räumen das größte Getreidegeschäft betrieb. word. 3631 **Max Graeber,** Chojnice, Pl. Herzego 3/4

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer, Umgeg. Gdańska, sucht von sof. solider Beamter. Offert. unter O. 1645 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Pachtungen

Verpachte **Platz** für eine Verkaufsbude und **Garten** als Lagerplatz. **A. Bloch,** 1627 Grunwaldzka 20, links.

Statt besonderer Anzeige.

Am 4. d. Mts. verschied unerwartet nach kurzem Krankenlager unsere über alles geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin, Cousine, Tante und Großtante

Frau Gutsbesitzer

Olga Wannow

geb. **Philipsen**

im 72. Lebensjahre.

z. Zt. Danzig, den 5. März 1928.

Im Namen der Hinterbliebenen
Eduard Wannow, Hansfeld b. Melno (Pommerellen)
Helene Schauen geb. **Wannow,** Allenstein, Kaiserstr. 12
Dr. Kurt Schauen
und 2 Enkelkinder.

„. . . . . . und wenn es köstlich gewesen ist, ist es Mühe und Arbeit gewesen“.

Eine Trauerfeier findet in der Leichenhalle der vereinigt. Kirchhöfe zu Danzig, Halbe Allee, am Donnerstag, den 8. März 1928, nachmittags 3 Uhr, statt, die Beisetzung in Hansfeld am Sonnabend, den 10. März 1928, nachmittags 3 Uhr. 3768

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.
2020 **Dworcowa 90.**

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1641
Paul Wicherek
Klavierstimmer, Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Privat-Musik- und Organisten-Kurse
in Bydgoszcz, Sniadeckich (Elisabethst.) 50, II, r. Der Unterricht in allen Fächern der Musik (Instrumente, Gesang und Theorie) hat bereits begonnen. Neue Schüler wd. noch angenommen. Anmeldung. erbet. an d. Leiter in den Stund. v. 12—2 u. 5—7. Für Unbemittelte Ermäßigung. 1636

Deutsche
Reise- u. Kurgenossin
zur Kur nach Piestany (Tschecho - Slowakei), vorzügl. Bad für Gicht und Rheumatismus, gesucht. Zuschr. unt. B. 3491 a. d. Gschst. d. Ztg.

Tapezierer!
Gobelins in 60 verschiedenen Mustern, pro Meter von 4,20 zł an, empfiehlt 3795
Erich Dietrich,
Bydgoszcz, Gdańska 130.
Tel. 782.
Spezialhaus für Tapeziererbedarf.

Graue, braune, weiße
Pappen
am billigst. im Fabriklager 3012
Józef Załachowski,
Gegründ. 1893 i. Berlin
Poznań, Rzeczypospolit. 4
Tel. 25-13. Tel.-Adr. Joza

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

ARBOSALUS
KARBOLINEUM



Steigert den Obstertrag
Drogerie „UNIVERSUM“
POZNAŃ
UL. FR. RATAJCZAKA 38.
2890

Goldfüllfederhalter
werden
schnell und preiswert
repariert.
A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Jagiellońska 16. 7935

Geldmarkt

Auf ein Grundstück v. 250 Morg. (Niederung in Pomm. werd. v. sof.
12000 Złoty
hinter 7000 Złoty Bankengeld **gesucht.** Meld. mit Zinsforderungen u. A. 3763 an d. Geschst.

Suche
1500-2000 zł
auf freies Grundstück v. 33 Morg. zur ersten Stelle zwecks Ablösung der alt. Hypothek Off. u. B. 3749 an d. Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Wegen Auswanderg. verkaufe sofort
Hypothek
von 13000 zł, verzinsb. mit 10%, auf erstklassig. größ. Dampfmühle. Bei Barzahlung gebe 10% Rabatt. Off. u. Z. 3759 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ia einjährige Kiefernpflanzen
aus deutschem Kontrollsamen gibt ab, solange Vorrat reicht, mit zł 5.00 pro Tausend loco Wald 3485
Gräfliches Rentamt Sartowice
pow. Swiecie.

Fotografien
zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 3291

Ich mache es Ihnen möglich,
Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht
niedrigen Preise durch
gute Arbeit durch
Zahlungserleichterung.
Steinmetzmeister **G. Wodsack,**
Bydgoszcz, nur Dworcowa **79.** 3461

Achtung Handwerker!
In Kreis- und Garnisonstadt mit höheren Schulen ist die Niederlassung eines Installateurs oder Dachdeckers nötig. Werkstatt am Markt vorhanden. Ca. 750 zł jährlich erforderlich. Offerten mit Rückporto unter R. 3789 an die „Deutsche Rundschau“ erbeten.

Zwangsversteigerung.
Ul. Gdańska 131/132 bei dem Spediteur **Wodtke** werde ich am **Freitag, den 9. März,** 10 Uhr vormittags, folgende **Möbel** verkaufen:
1 Schreibtisch, 1 Anrichtetisch, 1 Sofatisch, 1 Sofa, 5 Sessel, 1 zusammenlegbaren Schrank, 1 Küchentisch, 2 Spiegel, 1 Flurgarderobe, Bilder, Hängelampen, 1 Badewanne, 1 eis. Bettgestell, 1 Ledertasche, Wäsche, Garderobe, Schuhwerk, 1 Reitsattel, 1 Kandarre, 1 Pferdegeschirr, 50 Biergläser, Rohrsessel, 1 Buttermaschine, Stehlampen, 1 Uhrenspind, goldene Uhren und viele andere Gegenstände. 3760
Michał Piechowiak, vereid. Auktionator und Taxator, ul. Długa 8, Möbel-Magazin, Tel. 1651.

Käse
Tilsiter Vollfett Ia, II
und "**Tilsiter,**" halbfett, sowie **Limburger** **Käse** offeriert z. Fastenzeit per Nachnahme
2507 **Gustav Hoffmann,**
Dworzyska, p. Chełmno.

Drahtseile
Hanfseile
Teer- u. Weißstricke
liefert 2787
B. Muszyński, Seilfabrik, Lubawa.

Führe sämtliche
Reparaturen
an Jalousien, Patentschlössern, Türschließern, **Nähmaschinen** und anderen Sachen aus.
Näheres 11171
Sienkiewicza 8, II, r.

Damen- und Kindergarderobe arbeit. eleg. u. saub. z. sehr bill. Preis
Finger, 1632
Jackowskiego 2, 3 Tr. r.

Morgen 3066
Donnerstag nachm.
Frische Blut- Leber- u. Grützwurst mit guter Suppe.
E. Reeck, Sniadeckich 17.

See
von 200 bis 500 Morgen im ganzen, auch geteilt v. sofort oder später v. deutsch. Fischer
zu pachten gesucht.
Angebote unter **E. 3770** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Industrie." 1. Der Betrag ist nur mit 15 Prozent aufzuwerten. Daß das Darlehn zur Bezahlung einer Schuld aufgenommen wurde, ist kein wichtiger Grund, der eine höhere Aufwertung rechtfertigt. Vor dem 1. 1. 29 brauchen Sie die Hypothek nicht zurückzuzahlen, da das Moratorium für diese Art Hypotheken bis Ende dieses Jahres verlängert ist. Das Kapital beträgt umgerechnet 759,15 Zloty, wobei irgendwelche rückständige Zinsen, von denen wir nichts wissen, nicht berücksichtigt sind. 2. Bei Kategorie 7 können in einem Unternehmen mit Kraftbetrieb über 4 bis 7 Arbeiter, und in der 8. Kategorie in allen Fällen mehr als 1 bis 4 Arbeiter gehalten werden, außer dem Unternehmer. 3. Vom 65. Lebensjahre an.

Frau Wanda St. in B. Wegen der Aufwertung müssen Sie sich an die Kasse selbst wenden, da Sparkassen nach ihrem Vermögen aufwerten. Der Vermerk „Gesperrt" bedeutete eine Sicherung dagegen, daß etwa ein Uebefugter den Betrag abhob. Die Bedeutung der Mündelgelder ist leider in der Kriegs- und Nachkriegszeit vollständig verloren gegangen; sie werden nicht besser aufgewertet, als andere Einlagen.

F. G. S. Ihre Anfrage ist in unserer Nummer 30 vom 1. März, die am 29. Februar zur Ausgabe gelangt ist, unter dem Zeichen „Friedrich G. in S., pow. Brodnica" beantwortet. Wir möchten auf Ihr Schreiben vom 28. 2. bemerken, daß wir die Auskünfte in der Reihenfolge des Eingangs der Anfragen beantworten, und daß Sie nicht der einzige Anfrager sind. Im übrigen stehen wir Ihren Entschließungen bezügl. anderweitiger Einholung von Informationen nicht im Wege.

J. P. Sie wohnen in W., zahlen dort Ihre Einkommensteuer und können dort naturgemäß auch zu den städtischen Steuerzuschlägen herangezogen werden.

M. W. 56. Die 140 000 Mark hatten nur einen Wert von 350 Zloty; Ihr Schwiegersohn hat auf etwa 60 Prozent = 210 Zloty Anspruch. Da die 10 000 Mark, die angezahlt worden sind, nur 25 Zloty wert waren, haben Sie seinerzeit das Grundstück für im ganzen 375 Zloty verkauft.

Tibet 100. Ihre Anfrage ist in Nr. 52 vom 3. März beantwortet; die Zeitung war nicht beschlagnahmt.

Abonnent 90. Sie können den Vertragsgegner auf Löschung der Hypothek verklagen.

C. N. W. Der Gläubiger kann nicht Abschätzung des Grundstücks verlangen; die Abschätzung spielt nur bei Restkaufgeld und bei der Teilung gemeinschaftlichen Vermögens eine Rolle.

Ruth N. in W. Sie haben u. E. Anspruch auf mindestens das Gehalt für den von Ihnen angegebenen Zeitraum. Da eine gütliche Einigung anscheinend nicht zu erreichen ist, bleibt nur der Weg der Klage.

10. W. M. Wenn es sich um ein getragenes Kleidungsstück handelt, wird polnischerseits ein Zoll nicht erhoben, wenn Sie bei Abholung an der Zollstelle bei der Post Ihre Bedürftigkeit nachweisen.

Nr. 50. P. S. Wenn der Eigentümer noch derselbe ist, wie zur Zeit der Eintragung, Aufwertung etwa 60 Prozent. Eine ungefähre Rechnung läßt sich nur aufstellen, wenn man weiß, in welchem Monat 1920 die Überlassung erfolgte.

Daniel B. in Kr. Leider können auch wir Ihnen keinen anderen Rat geben, als den, sich in Geduld zu fassen. Ein Mittel dagegen gibt es nicht.

A. O. T. Sie würden auch etwa 60 Prozent zu bezahlen haben.

Nr. 23. Wir haben Ihnen über Ihren Fall schon zweimal, in unserer Nummer 10 vom 13. Januar d. J., und in der Nr. 20 vom 25. Januar d. J. ausführlich Auskunft gegeben, so daß dem dort Gesagten kaum etwas hinzugefügt werden kann. 1. Sie können das Grundstück ohne Genehmigung des Mitbesitzers nicht zur Auktion bringen, sind vielmehr nur berechtigt, Ihr Recht an dem Grundstück zu verkaufen. Das wäre aber u. E. das Törichteste was Sie tun könnten. Für Sie hat das Gesetz über die Grenzen des Staates gar keine Bedeutung, da Sie zwar durch ein Rechtsgeschäft für den Fall des Todes zum Erben berufen sind, aber auch ohne das Testament gesetzlicher Erbe waren. Sie sind also in Ihrem Besitze in keiner Weise bedroht. 2. Die Hypothekenfrage ist verhältnismäßig nebensächlich; die Hypothek kann, wie wir Ihnen schon mitteilten, bis 100 Prozent aufgewertet werden, aber Sie selbst sind ja als Miteigentümer des Grundstücks zur Hälfte persönlicher Schuldner. Wenn das Grundstück an einen Dritten verkauft würde, könnten von dem Käufer nur 18¾ Prozent verlangt werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bank Przemyslowcow in Posen erhöht laut Beschluß der Generalversammlung vom 24. September 1927 ihr Aktienkapital in Höhe von 750 000 Zloty um weitere 750 000 Zloty auf 1 500 000 Zloty durch Herausgabe von 7500 Aktien der 2. Zloty-Emission zum Nominalwerte von 100 Zloty. Die neuen Aktien, deren Emission ein Konsortium übernommen hat, nehmen an den Gewinnen der Bank ab 1. Januar 1928 teil. Bei der Subskription müssen 25 Prozent des Nominalwertes in bar plus 4 Zloty Emissionskosten eingezahlt werden, während der Rest von 75 Zloty am 30. April 1928 zahlbar ist. Die Subskription, die bis 30. April 1928 einschl. vorgenommen werden kann, erfolgt in der Zentrale und allen Filialen der Bank.

× **Amortisierte Obligationen der staatlichen Konversionsanleihe von 1924.** Wie der Verband der kaufmännischen Vereine Pommerellens mitteilt, kann die amtliche Tabelle der am 2. Januar d. J. amortisierten Obligationen der fünfprozentigen staatlichen Konversionsanleihe in seinem Lokale in Graudenz, Marienwerderstraße, von Interessenten eingesehen werden.

Der Kurs der polnischen fünfprozentigen Obligationen der staatlichen Bodenrente, die nach Art. 31 des Agrar-Reformgesetzes als Entschädigung für Bodenimmobilien in Zahlung gegeben werden, ist lt. Verordnung des zuständigen Ministers („Dziennik Ustaw" Nr. 20) für das Jahr 1927/28 mit 76 Prozent des Nominalwertes festgesetzt worden.

10—15prozentige Preissteigerung als Folge der Zollvalorisation. Das Warschauer Wirtschaftsblatt „Tygodnik Handlowy" stellt durch eine Rundfrage in den Kreisen des polnischen Großhandels und der polnischen Industrie fest, daß trotz aller Warnungen der Spitzenorganisationen eine Preiserhöhung von 10 bis 15 Prozent auf dem Inlandsmarkt als Folge des Inkrafttretens der Valorisierung zu erwarten sei.

Seeverkehr von Gdingen im Januar. Der Verkehr des Hafens von Gdingen hielt sich im Januar genau auf der Höhe des Vormonats, war aber mehr als doppelt so groß, als im Januar 1927. Eingelaufen sind im Januar nach Gdingen 61 Schiffe mit 49 194 To. Raumgehalt, wovon 55 Schiffe leer waren, während die anderen 2793 To. Ladung und 5 Passagiere brachten. Es ist also deutlich eine Belebung der Einfuhrtätigkeit nach Gdingen festzustellen, da in den letzten Monaten die Schiffe immer kleine Warenmengen brachten, während in der ersten Hälfte des vorigen Jahres eine nennenswerte Gütereinfuhr überhaupt nicht stattfand. Ausgelaufen sind im Januar von Gdingen 66 Schiffe mit 50 585 To. Raumgehalt, die 106 728 To. Ladung und 303 Passagiere beförderten. Von der Ladung waren 105 727 To. Kohlen, womit die Kohlenausfuhr gegenüber dem Vormonat noch um 2000 To. gestiegen ist. Man will jetzt auch einen Stückgutverkehr über Gdingen ins Leben rufen, zu welchem Zweck die polnische Staatsschiffahrt mit dem neu angekauften Dampfer „Tczew" eine regelmäßige Verbindung mit Antwerpen ins Leben gerufen hat.

Die polnische Holzausfuhr im Januar. Die polnische Holzausfuhr zeigt im Januar einen kleinen Rückgang, der in der Hauptsache auf die Verminderung der Ausfuhr von Schnittholz nach England zurückzuführen ist. Die Ausfuhr von Rundholz war dagegen erheblich größer, als im Januar des Vorjahres. Die Gesamtausfuhr von Holz betrug im Januar 454 417 To im Werte von 51,6 Mill. Zloty, oder rund 30 Mill. Goldfrank, gegenüber 39,9 Mill. Zloty im Januar des Vorjahres. Es ist demnach eine erhebliche Wertsteigerung eingetreten, die auf der Besserung der Marktlage für Schnittholz beruht. Die Schnittholzausfuhr war diesmal im Januar mit 127 618 To. erheblich kleiner als im Januar des Vorjahres mit 155 863 To.; der Wert dieser Ausfuhr ist aber von 19,9 Mill. Zloty im Januar des Vorjahres auf 23,8 in diesem Januar gestiegen. Besonders stark war diesmal im Januar die Papierholzausfuhr mit 135 673 To. im Werte von 8,7 Mill. Zloty, gegenüber 115 568 To. für 5,7 Mill. im Januar 1927. Die Grubenholzausfuhr ist erheblich zurückgegangen und betrug nur 61 158 To. im Werte von 3 Mill., gegenüber 92 000 To. im Werte von 3,7 Mill. im Januar 1927. Die Ausfuhr von Rundholz und Klötzen ist zwar etwas kleiner als im Dezember, übertrifft aber mit 94 767 den Januar 1926 um beinahe 50 Prozent. Der Wert der Rundholzausfuhr ist von 4,9 Mill. im Januar 1927 auf 9,3 Mill. gestiegen. Die Ausfuhr von Telegraphenstangen war diesmal mit 3717 To. für 341 000 Zloty recht klein. Zurückgegangen ist auch die Ausfuhr von Eisenbahnschwellen, die nur 8667 To. im Werte von 1,3 Mill. betrug, gegenüber 15 396 To. für 1,3 Mill. Zloty im Januar des Vorjahres. Auch hierbei erkennt man wieder die starke Wertsteigerung. Die Ausfuhr von Faßmaterial war mit 2995 To. im Werte von 725 000 Zloty recht klein, wogegen die Ausfuhr von Möbeln mit 620 To. für 1,17 Mill. Zloty sich erheblich vergrößert hat. Im ganzen hat sich in der polnischen Holzausfuhr verhältnismäßig wenig geändert, da an Stelle des stark gesunkenen Absatzes nach England die Ausfuhr nach Deutschland, Frankreich und Holland sich etwas belebt hat.

Die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse übertrifft mit 10 170 Ausstellern das Vorjahr zwar ein wenig, bleibt aber dagegen hinter den Messen von 1925/26 zurück. Im ganzen läßt sich jetzt schon sagen, daß in Leipzig zwei Erscheinungen des deutschen Wirtschaftsgeschehens deutlich zum Ausdruck kommen: die allgemeine Labilität der Lage und der Drang nach Qualitätsarbeit. Das Erste zeigt sich in der Vorsicht und in dem Zögern der Großfirmen, des kleinen und mittleren Handels, sich für den Sommer und den Frühherbst einzudecken, das Zweite in dem wuchtigen Aufmarsch der technischen Messe, die wirtschaftspolitisch wohl am wichtigsten ist. Hier hat man den Eindruck, als wäre da die Forderung, in die die Frankfurter Industrietagung ausklang, im Rahmen des Möglichen erfüllt worden, hier zeigt sich auch am besten die Verbindung von Arbeit und schöpferischer Kraft, und von hier aus ist wohl auch der Eindruck auf das Ausland am gewaltigsten.

Konkurse.

Die Einstellung des Konkursverfahrens gegen die Firma „Expreß", Inhaber Georg Wodtke, wird wegen Fehlens der Konkursmasse vom Bromberger Kreisgericht verfügt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. März auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 6. März. Danzig: Ueberweisung 57,44 bis 57,58, bar 57,48—57,62, Prag: Ueberweisung 377⅞, London: Ueberweisung 43,45, Zürich: Ueberweisung 58,20, Newyork: Ueberweisung 11,35, Riga: Ueberweisung 59,50, Mailand: Ueberweisung 210,75, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825—47,025, Kattowitz und Posen 46,775—46,975.

Warschauer Börse vom 6. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,70, 359,60 — 357,90, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,60 — 43,38 (Transito 43,49½ bis 43,49, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35.07⅜, 35,16½ — 34,99, Prag 26,41½, 26.48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,65, 172,08 — 171,22, Stockholm —, Wien —, Italien —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 6. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,007 Gd. —,— Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin 122,42 Gd., 122,73 Br., Warschau 57,44 Gd., 57.58 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122.42 Gd., 122,72 Br., Newyork —,— Gd. — Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich — Gd., — Br., Polen 57,48 Gd., 57,62 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. März Geld	Brief	In Reichsmark 5. März Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.788	1.792	1.788	1.792
—	Kanada . . 1 Dollar	4.172	4.180	4.173	4.181
5,48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.960	1.964	1.961	1.965
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.91	20.95	20.91	20.95
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.100	2.104	2.096	2.100
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.387	20.427	20.395	20.435
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1790	4.1870	4.1805	4.1885
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.503	0.505	0.5035	0.5055
	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.276	4.284
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.15	168.49	168.18	168.52
10%	Athen	5.574	5.586	5.534	5.546
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.24	58.36	58.26	58.38
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.52	81.68	81.53	81.69
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.523	10.543	10.527	10.547
7%	Italien . . . 100 Lira	22.06	22.10	22.075	22.115
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.353	7.367	7.353	7.367
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.98	112.20	112.01	112.23
8%	Lissabon . 100 Esc.	19.33	19.37	19.33	19.37
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.29	111.51	111.33	111.55
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.44	16.48	16.445	16.485
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.382	12.402	12.392	12.412
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.44	80.60	80.475	80.635
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.017	3.023	3.022	3.028
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.315	70.455	70.65	70.79
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.14	112.36	112.22	112.44
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.84	58.96	58.89	59.01
6%	Budapest . . . Pengö	73.10	73.24	73.12	73.26
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.825	47.025	46.85	47.05

Züricher Börse vom 6. März. (Amtlich.) Warschau 58 20, Newyork 5,1945, London 25,34½, Paris —,—, Prag 15,39½, Wien 73,17½, Italien 27,42, Belgien 72,40, Budapest 90,85, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75½, Holland 209,00, Oslo 138,45, Kopenhagen 139,20, Stockholm 139,50, Spanien 87,66½, Buenos Aires 2,22½, Tokio 2,43¾, Bukarest 3,19, Athen 6,88, Berlin 124,20, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,62.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43.294 Zl., 100 franz. Franken 34,921 Zl., 100 Schweizer Franken 170,878 Zl., 100 deutsche Mark 212,155 Zl., 100 Danziger Gulden 173,054 Zl., tschech. Krone 26,298 Zl., österr. Schilling 125,06 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. März. Festverzinsliche Werte: 8proz. Oblig. der Stadt Posen 92,00 G. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 93,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe 66,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Cegielski 40,00 G. Herzfeld-Viktorius 51,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 6. März. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 220—320, Weißklee 220—320, Schwedenklee 300—320, Gelbklee enth. 180-200, Gelbklee i. Kapp. 90-100, Inkarnatklee 140-160, Wundklee 220—240, Raygras 100-120, Timothee 40—50, Winterwicken 70—80, Sommerwicken 34—36, Peluschken 32—35, Serradella 20—24, Viktoria-Erbsen 70—85, Felderbsen 44—50, grüne Erbsen 56—60, Senf 45—55, Raps 60—65. Rübsen 65—70, Leinsamen 76—80, Hanf 90-110, Weißmohn 120—130, Blaumohn 100—120, gelbe Lupinen 20—22, blaue Lupinen 20—21, Hirse 40—42, Buchweizen 36—40.

Künstlicher Dünger. Bielitz, 6. März. Preise in Zloty für 100 Kg.: ausländisches Pottaschesalz 42proz. 26 Zloty, inländisches 25proz. 16 Zloty, Thomasschlacke 16proz. 16 Zloty, Superphosphat 15proz. 15proz. 17,50 Zloty, Ammonsäure 21proz. 50 Zloty, Kainit 10 Tonnen loko Grube lose 306 Zloty, Düngerkalk (Staub) 10 Tonnen loko Bruch 120 Zloty. Die Preise verstehen sich, sofern nicht anders angegeben, einschließlich Verpackung loko Lager Bielitz.

Danziger Produktenbericht vom 6. März. (Amtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128 Pfd. Tendenz steigend, 14,75, do. 124 Pfd., Tendenz steigend, 14 00, do. 120 Pfd., Tendenz steigend, 13,50, Roggen, Tendenz steigend, 12,875 bis 13,00. Braugerste, Tendenz fest, 12,75—13,00, Futtergerste, Tendenz fest 12.50—12,75, Hafer, Tendenz fest 11,50—12,50, Roggenkleie, Tendenz fest, 9,08—9,25, grobe Weizenkleie, Tendenz fest, 9,50 bis 9,75, Wicken —,—, Peluschken —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 6. März. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 239—242 74,5 Kilogr. Hektolitergewicht), März 264,00, Mai 275,25, Juli 280,50. Roggen märk. 243—246 (69 Kg. Hektolitergewicht), März 262, Mai 275,25, Juli 261,25. Gerste: Sommergerste 221—280. Hafer märk. 215—226. Mais loko Berlin 227—229. Weizenmehl 30,75—35,00. Roggenmehl 32,75—35,00. Weizenkleie 15,75 bis —. Roggenkleie 15.75 bis —. Raps —. Viktoriaerbsen 46 55. kleine Speiseerbsen 34 bis 36, Futtererbsen 25 bis 27. Peluschken 20,00-20.50. Ackerbohnen 20.50-21,50. Wicken 21—23. Lupinen, blau 14.00—14,75, Lupinen, gelb 15,25—16,00. Serradella, neue 21.00-23,50. Rapskuchen 19,50—19,60. Leinkuchen 23,00 bis 23.30. Trockenschnitzel 12,80—13,00. Soyaschrot 21,60—22,00. Kartoffelflocken 24.00—24.20.

Tendenz für Weizen fest, Roggen fest.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 26. Februar bis 3. März. (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	51,77	40,72	41,75	39,50
Posen	47,62	40,25	40,25	34,75
Berlin	49,12	50,28	53,04	46,72
Hamburg	51,88	54,11	53,16	52,24
Danzig	45,50	41,56	43,16	38,90
Chicago	45,47	41,47	—	38,00
Newyork	49,66	45,56	—	42,98
Liverpool	49,24	—	—	46,11
Prag	59,45	59,71	61.14	50,19
Paris	55,35	44,85	48,32	39,96
Brünn	—	—	—	—
Krakau	—	—	—	—

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 6. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99% 214, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 95,00—100.00. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78.25—79,25.

Edelmetalle. Berlin, 6. März. Silber 0,900 in Stäben das Kg. 78,25—79,25, Gold im freien Verkehr 2,80—2,82 das Gramm, Platin das Gramm 10,50—12 Mark.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 6. März. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1030 Rinder (107 Ochsen, 331 Bullen, 592 Kühe und Färsen), 2503 Schweine, 449 Kälber, 106 Schafe, zusammen 4088 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 150—156, vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 136—140, junge, fleisch., nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 120—128, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 138—142, vollfl., jüngere 130—132, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—124. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 144—148, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 136—140, mäßig genährte Kühe und Färsen 118—120, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 156—160, mittelmäßig gemäst. Kälber und Säuger bester Sorte 136—140, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 126 bis 130, minderwertige Säuger 112—120.

Schafe: Stallmast: Mastlämmer und jüngere Masthammel —, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 126, mäß. genährte Hammel u. Schafe —.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 186—188, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 180—184, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 176—178, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 166—172, unter 60 Kilogr. Lebendgewicht —,—. Sauen u. späte Kastrate 140—170.

Marktverlauf: ruhig, Rinder nicht ausverkauft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 6. März. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 43—44, ältere 38—40, andere vollfleischige, jüngere 40—41, ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 44—45, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—39, fleischige 28—30. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—34, fleischige 22—24, gering genährte 15—18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 45—46, vollfleischige 39—41, fleischige 30 32. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 26—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 67—70, mittlere Mast- u. Saugkälber 50—55, geringe Kälber 22—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 35—38, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 28—32, fleischiges Schafvieh 22—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 57—59, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 55—56, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 53—54, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 51—52, Sauen 52—55.

Auftrieb: 52 Ochsen, 102 Bullen, 96 Kühe, zusammen 250 Rinder, 474 Kälber, 493 Schafe, 1423 Schweine.

Marktverlauf: Rinder und Kälber ruhig, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 7. März. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 4,00 Meter.

Thorn, 7. März: Zawichost + —,—, Warschau + 1,50, Plock + 1,53, Thorn + 1,82, Fordon + 1,90, Culm + 1,74, Graudenz + 2,80, Kurzebrack + 2,36, Pieckel + 1,80, Dirschau + 1,84, Einlage + 2,10, Schiewenhorst + 2,30.

Das Wasser ist weiterhin im Fallen begriffen. Der Strom ist eisfrei.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 50 und „Die Scholle" Nr. 5.